

Themen:

S. 03 Zusatzfinanzierung: wie weiter?

S. 06 6. IV-Revision

S. 13 Arbeit für Rentner:  
Die IV-Illusion

S. 27 VitaMobil 2009

IN DIESER AUSGABE:  
SCHWERPUNKTTHEMA  
6. IV-REVISION



**IVB**

**VITAMOBIL**

SONDERPRÄSENTATION

**MUBA - Halle 302**  
**vom 24.10. bis 1.11.2009**  
**Täglich von 11 - 19 Uhr**

# Ihre Mobilität ist unser Ziel...

Nebst einem grossen Sortiment an Gehwagen (Rollatoren) finden Sie bei uns auch sämtliche Hilfsmittel für die spitalexterne Pflege wie z.B.:

- Hilfsmittel für Bad/WC/Dusche
- Patientenlifter
- Gehhilfen wie Gehstöcke, Unterarmgehstützen usw.
- Rollstühle (Invacare, Küschall)
- Elektrische Rollstühle, Zusatzantriebe und vieles mehr.

## **Hier einige Beispiele aus unserem Sortiment:**

**Rollatoren in grosser Auswahl:** Aus über 15 verschiedenen Modelle finden Sie garantiert das passende Modell !



Modell City, Farbe rot.  
(Fr. 243.- inkl. MwSt)



Modell WK 017 aus Aluminium  
oder WK018 aus Stahl.  
(Fr. 365.85 oder  
Fr. 300.20 inkl. MwSt.)



Modell WK020 aus Aluminium  
mit Tasche anstelle Korb.  
(Fr. 429.30 inkl. MwSt.)

**Rollstühle und Elektrorollstühle:** Auch in diesem Bereich bieten wir ein Komplettsortiment an.



Standard- und Aktivrollstühle.  
(Bild: Action 2000LT)



Elektrorollstühle für sämtliche  
Anwendungsgebiete  
Bild: Storm3

Weitere Informationen  
finden Sie auch im Internet  
unter:  
[www.gloorrehab.ch](http://www.gloorrehab.ch)



Pflegetbetten mit allem Zubehör. Auch  
Tempur-Matratzen und Kissen.  
Bild: Pflegetbett Westfalia

**Verlangen Sie die kostenlosen Unterlagen !**

**Gloor Rehabilitation & Co AG** Mattenweg 222 CH - 4458 Eptingen  
Tel. 062 299 00 50 Fax 062 299 00 53 mail@gloorrehab.ch www.gloorrehab.ch



# IVB

## BEHINDERTENSELBSTHILFE

### IVB-NOOCHRICHTE

#### Nr. 89 – Inhalt

21. Jahrgang / Auflage: 3'000

1

<b>EDITORIAL</b>	02	Wo sind die mutigen Politiker?
<b>SOZIALPOLITIK</b>	03	Zusatzfinanzierung gesichert – Probleme nicht gelöst
	06	6. IV-Revision
	09	Verlieren Schmerzranke die IV-Rente?
	13	Arbeit für Rentner: Die IV-Illusion
	23	Unzimperliche IV
	29	Staatseinkauf: Harte Folgen für Behinderte
<b>MOBILITÄT</b>	22	Verzeichnis der bedienten Tankstellen
<b>AKTUELL</b>	10	Mit dem Rollstuhl in den Hochseilpark
	21	IVB am 3. Pro-Specia-Rara-Markt
	26	Politisch unkorrekte Karrikaturen
	27	VitaMobil 2009
	28	Konfetti im Kopf
	33	Engel auf Krücken
<b>HILFSMITTEL</b>	07	Augensteuerung für wenig Geld
	11	Gedankenkraft steuert Rollstuhl
	12	Informationssystem für Blinde
	31	Die Zukunft: Futuristisches Motorrad
<b>Dasch s'Letscht</b>	36	IVB Terminkalender 2009 / 2010

#### IMPRESSUM:

##### Redaktion

Markus Schneider  
Marcel W. Buess

##### Fotos

Markus Schneider

##### Layout

tricky triet, Basel  
Markus Schneider

##### Herausgeber

**IVB Behindertenselbsthilfe  
beider Basel**

##### Druck

Etter Media AG

##### Erscheint

Vierteljährlich

##### Inserate

Daniela Koch  
Tel.: 061 426 98 02  
Email: koch@ivb.ch

##### Adresse

Redaktion  
IVB-Noochrichte  
Schlossgasse 11  
4102 Binningen  
Tel.: 061 426 98 00  
Fax: 061 426 98 05  
Email: ivb@ivb.ch



## WO SIND DIE MUTIGEN POLITIKER!

Am 27. September sind die Befürworter der IV-Zusatzfinanzierung – die IVB gehörte auch dazu – mit einem blauen Auge davon gekommen. Die Abstimmung wurde knapp gewonnen. Wegen dem denkbar knappsten Ergebnis bei den Ständestimmen war das Ganze eine Zitterpartie sondergleichen. Man ist nun geneigt lapidar festzustellen, gewonnen ist gewonnen. Doch so einfach ist es leider nicht. So oder so können und dürfen wir nun nicht einfach wieder zur Tagesordnung übergehen. Denn auch mit diesem positiven Abstimmungsausgang sind die Probleme bei der IV oder überhaupt in unserem sozialen Sicherungssystem längst nicht gelöst. Mit der nun bewilligten IV-Zusatzfinanzierung sind wir – sportlich ausgedrückt – eigentlich nur in die Verlängerung gegangen. Die Politik hat nun sieben Jahre länger Zeit, die IV zu sanieren und auf eine finanziell gesunde Basis zu stellen.

### Schwerpunktthema

Angesichts der Bedeutung dieses Themas, der Komplexität der Ursachen und Hintergründe der heutigen Misere, beschäftigt sich die vorliegende Ausgabe der IVB-Noochrichte schwerpunktmässig mit der Situation der Invalidenversicherung und den bereits angedachten Revisionen. Mit verschiedenen Beiträgen wollen wir die Thematik ausleuchten und aufzeigen, dass es letztlich nicht nur eine Frage der Missbrauchsbekämpfung oder der Zahlungen ins Ausland ist. Vielmehr sind es strukturelle Probleme, und das heutige System an sich muss in Frage gestellt werden. Denn eine Sanierung des heutigen IV-Systems ist praktisch nicht möglich – es sei denn, mit einem massiven Kahlschlag bei den Renten und einem sozial unverantwortlichen Abbau der Leistungen. Und dies

hätte schlicht und ergreifend nur den Effekt, dass andere staatliche Kassen – vorab die Sozialhilfe – entsprechend stärker belastet würden. Das Gesamtbelastung unseres Sozialstaates bliebe gleich.

### Es braucht Mut

Die «gewonnenen» sieben Jahre müssen nun von allen Beteiligten genutzt werden. Und dazu braucht es mutige Politiker, die ohne Scheuklappen und ohne Populismus willens sind, die IV auf eine neue, sozial nachhaltige Basis zu stellen. Dazu braucht es keine 6. oder 7. Teilrevision, sondern es braucht den grossen, mutigen Wurf. Mögliche Ansätze zeigen wir auf den folgenden Seiten auf respektive denken sie vorsichtig an. Die absolut wünschbare Wiedereingliederung von Behinderten in den Arbeitsprozess funktioniert nur, wenn die Wirtschaft auch dazu bereit ist. Ohne diese verbindliche Bereitschaft es völlig widersinnig, wenn mittels nächster IV-Revision dekretiert wird, 12'500 heutige IV-Rentner wieder einzugliedern. Solche Zielsetzungen sind schön und gut, doch wenn die Wirtschaft nicht mitmacht – freiwillig oder gezwungen – sind sie das Papier nicht wert, auf dem sie stehen.

Herzlichst Ihre

IVB Behindertenselbsthilfe beider Basel



## ZUSATZFINANZIERUNG GESICHERT – PROBLEME NICHT GELÖST!

ms – Mit der Annahme der vom Bund vorgeschlagenen Zusatzfinanzierung der IV via befristeter Mehrwertsteuererhöhung ist zwar ein wichtiger Teilschritt gegen die Schieflage der IV-Finzen gemacht – das eigentliche «Problem» ist aber nicht gelöst! Die Ausgaben sind auch in Zukunft weit höher als die «Einnahmen».

### Was läuft da falsch?

Eigentlich so ziemlich alles! Da nützen auch eine überstürzte und unausgegorene IV-Revision 6a und 6b nichts.

Die 6. Revision folgt unter anderem dem völlig realitätsfremden Wunschdenken, mind. 12'500 bisherige Rentner wieder zurück in den Arbeitsmarkt zu bringen – aber bitte, wie soll das gelingen, wenn jedes Jahr 19'000 Neuberentungen erfolgen, welche grösstenteils aus gerade diesem Arbeitsmarkt «abgeschoben» werden? Dabei bleibt zusätzlich der sehr schale Nachgeschmack, dass man jetzt um jeden Preis die Rentenzahlen nach unten drücken will und notfalls bisherige Rentenbezüger in die Sozialhilfe «abschiebt». Das «Kässeli-Denken» lässt grüssen. Sie belasten dann nicht mehr die IV, sondern die kantonalen Sozialhilfen...

**Jährlich kommen 19'000 Neuberentungen dazu – wo sollen die geplanten 12'500 Wiedereingliederungen arbeiten?**

Auch die Bekämpfung der von polemischen Politikern als Hauptproblem propagierten sog. «Betrugsfälle» und «Auslandzahlungen» bewegt sich

in einem so kleinen Rahmen, dass sie ein «Tropfen auf den heissen Stein» sind. Wenn 1 - 2 % aller IV Bezüger Betrüger sind, dann bewegt sich diese Zahl im absoluten Durchschnitt aller anderen Versicherungen – und 98 % sind keine «Scheininvaliden». Die Einsparungen betragen vielleicht einige Millionen Franken – bei einem jährlichen Defizit von 1,2 Milliarden.

Die mit der Revision 6b vorgesehenen «Einsparungen» können dann nur noch auf dem Buckel der Rentenbezüger ausgetragen werden – ganz sicher der fälscheste Weg.

Interessanterweise wurde im Vorfeld der Abstimmung nie von den über 400 Mio Franken geredet, welche nur bezahlt werden müssen, weil das Rentenalter der Frauen erhöht wurde – dies sind etwa 20'000 Renten jährlich....

**Seit 1995 wurden die IV-Lohnprozent-Beiträge nicht mehr den effektiven Ausgaben angepasst! Warum?**

Auch dass die verbesserte medizinische Versorgung dazu führt, dass «Behinderte» ebenfalls länger leben (und länger Renten beziehen) war nie ein Thema. *Alle diese Faktoren führen zu Mehrausgaben, der Beitragssatz selbst ist aber auf dem Niveau von 1995 stehen geblieben und nicht mitgewachsen. Warum?*

### Gibt es überhaupt eine Lösung?

Wenn wir das «System IV» in dieser Form weiterleben lassen, wahrscheinlich nicht!

Weitere MwSt-Erhöhen würde das Volk wahrscheinlich nicht schlucken – und es hätte im Prinzip auch recht damit.

Die IV wurde einmal als eine Versicherung ein-

gerichtet, welche den Grundsatz-Masstab der Arbeitsfähigkeit hat. Wenn jemand soundsoviel Prozent wegen einer Behinderung nicht oder nicht mehr arbeitsfähig ist, so hat er Anspruch auf eine IV-Rente. Mit Ausnahme der sog. Geburtsgebrechen und der Behinderungen, welche vor dem Eintritt in das Erwerbsleben eintreten, ist es also hauptsächlich eine ARBEITSVERSICHERUNG. Wieso um alles in der Welt wird diese nicht auch so finanziert!

Interessanterweise schreiben alle anderen «Arbeitsversicherungen» (Unfall, Krankentaggelder, Pensionskassen) jährlich Gewinne – nur die IV macht riesige Verluste. Der Gedanke liegt also nahe, die IV in zwei Bereiche aufzugliedern – und entsprechend zu finanzieren.

Der «allgemeine» Teil betrifft wie erwähnt alle Geburtsgebrechen und Behinderungen vor dem Eintritt in die Arbeitswelt (inkl. Finanzierung der Schule/Ausbildung, etc.). Dieser würde durch die Allgemeinheit (z.B. via MwSt) finanziert.

Der andere Bereich wird z.B. wie eine obligatorische Unfallversicherung gehandhabt und finanziert. Das hätte den Vorteil, dass ein ähnliches «Bonus-Malus-System» zum Tragen käme und alle Arbeitgeber (und Arbeitnehmer) alles Interesse daran hätten, nicht viele IV-Fälle zu «produzieren», weil sonst einfach ihre Beiträge steigen würden.

**Würde die Höhe der IV-Lohnprozent-Beiträge an die IV-Anmeldungen jeder Firma gekoppelt, wäre ein echter Anreiz da, keine IV-Fälle mehr zu «produzieren»!**

Man könnte in diesem Modell sogar so weit gehen und einen Prämienbonus für jeden beschäftigten/wiedereingegliederten Behinderten einführen.

Natürlich wehrt sich jeder Arbeitgeber gegen dieses Modell! Nicht's anderes ist ja bereits bei der Debatte um die Zusatzfinanzierung passiert. Schlussendlich wurde diese ja nun wieder auf die «Allgemeinheit» abgeschoben, welche nun einfach mehr MwSt bezahlen muss.

Weder die 4. noch die 5. noch die 6. Revision des IV-Gesetzes setzt in irgendeiner Form «Druck» auf die Arbeitgeber aus, von ihrer bisherigen «Abschiebetendenz» wegzukommen.

Die Zitrone Arbeitnehmer kann weiterhin ungestört ausgedrückt werden – und ist sie dann «leer» und ein psychisches Frack, wird's die IV schon richten... notabene, ohne dass der «Verursacher» zur Kasse gebeten wird.



Dass die Rubrik «Psychische Erkrankungen» mit Abstand das grösste «Wachstum» in den letzten neun Jahren hatte (rund 40'000 neue Renten) bestätigt eindrücklich diese «Ursache». Alle anderen Bereiche (Unfälle, Geburtsgebrechen und Schädigung des Bewegungsapparates) haben in den letzten neun Jahren nur bescheiden zugenommen (+ 2'000/3'000 Fälle).

Müssten die Arbeitgeber aber wie bei den an-

deren Versicherungen mit jedem neuen IV-Fall Prämien erhöhungen in Kauf nehmen....

Doch solange die Politik lieber auf den «Scheininvaliden und Betrügern» herumschlägt, wird sich absolut nicht's zum Guten wenden. Sie erreicht nur eine weitere überstürzte Revision, die nicht wirklich etwas verändern kann.

Was um aller Welt machen wir in 7 Jahren, wenn dann endlich alle merken, dass weder die 5. noch die 6. und 7. Revision etwas gebracht haben?

Es stellt sich also wirklich die Frage, ob wir diese Zeit nicht besser nutzen und sachlich und fundiert nach einer realen Lösung suchen, welche auch die Zukunft berücksichtigt und nicht einfach zu faden Einsparübungen verkommen – welche langfristig nicht funktionieren können.

Die Politik und die vielen «Fachleute» hätten jetzt die Chance etwas zu verändern, das auch noch in 20 Jahren funktioniert.

**Alleine rund 20'000 Renten müssen wegen der Heraufsetzung des AHV-Alters (1995) bei den Frauen länger bezahlt werden. Dies sind rund 40 Millionen Franken jährlich!**

Natürlich gehören alle bisherigen «Massnahmen» mit dazu, sei es die Betrugsverfolgung, die objektive ärztliche Abklärung und alles andere. Aber eben nicht mit der Zielvorgabe, um jeden Preis Renten einzusparen, sondern die Rentenberechtigung auf solide Füsse zu stellen.

Das Wunschdenken, die Wirtschaft würde freiwillig neue Arbeitsplätze für Behinderte zur Wiedereingliederung schaffen, hilft dabei niemandem. Und dass bisherige Rentenbezüger rein theoretisch wieder arbeiten könnten – sie finden zwar keine Stelle, aber man kann diese Renten «einsparen» – schafft nur neue Sozialfälle, welche wir ebenfalls berappen müssen.

## 6. IV-REVISION

### Nächster Schritt zur nachhaltigen Sanierung der Invalidenversicherung?

Der Bundesrat hat im Juni 2009 die Vernehmlassung zum ersten Massnahmenpaket der 6. Revision der Invalidenversicherung eröffnet. Damit wird der dritte und letzte Schritt des Sanierungsplans für die IV eingeleitet. Mit dem ersten Massnahmenpaket kann das ab Ende der Zusatzfinanzierung zu erwartende Defizit halbiert werden. Das zweite Massnahmenpaket, das der Bundesrat dem Parlament bis Ende 2010 vorlegen muss, soll die andere Hälfte des Defizits eliminieren, so dass die IV nach Auslaufen der befristeten Zusatzfinanzierung finanziell auf eigenen Beinen steht. Die Vernehmlassung zum ersten Massnahmenpaket dauert bis Mitte Oktober 2009. Es soll 2012 in Kraft treten.

Die Vernehmlassungsvorlage umfasst drei Elemente, mit denen die Rechnung der Invalidenversicherung nachhaltig entlastet werden kann:

#### Eingliederung aus der Rente

Neu sollen grundsätzlich auch schon laufende Renten systematisch darauf überprüft werden, ob bei ihren Bezügerinnen und Bezüger ein Potenzial zur Wiedereingliederung vorhanden ist. In Fällen von somatoformen Schmerzstörungen, Fibromyalgien und ähnlichen Sachverhalten besteht seit Inkrafttreten der 5. IV-Revision grundsätzlich kein Anspruch auf eine Rente mehr. Mit einer Gesetzesgrundlage wird sicher gestellt, dass dieser Grundsatz auch bei der Revision von laufenden Renten angewandt werden kann.

Diese sollen reduziert oder aufgehoben werden. Die Versicherten werden gezielt begleitet und betreut, und es besteht eine Härtefallregelung.

Auch bei den künftigen Bemühungen zur Wiedereingliederung aus der Rente im Rahmen der üblichen Rentenrevisionen werden die Versicherten begleitet und betreut, und es gelten Schutzregelungen. Zudem gilt, dass bei einer erneuten Verschlechterung der Erwerbsfähigkeit innert zwei Jahren nach der (Teil-)Eingliederung die vorherige Rente mit vereinfachtem Verfahren wieder aufleben kann.

Es wird damit gerechnet, dass in den sechs Jahren von 2012 (Inkraftsetzung) bis 2018 der Bestand von heute 250'000 (gewichteten) Renten so um rund 5 Prozent, also 12'500, reduziert werden kann. In den Jahren danach wird noch mit rund 300 zusätzlichen Eingliederungen pro

Jahr gerechnet. Die durchschnittliche jährliche Entlastung ab 2018: 230 Mio. Franken

### Kostenwahrheit im Finanzhaushalt der IV

Der Finanzierungsmechanismus der IV soll neu so ausgestaltet werden, dass im Gegensatz zu heute jeder Franken, den die IV einspart, auch ganz ihr zugute kommt. Heute ist der Beitrag des Bundes an die IV in Relation zu deren Ausgaben definiert: es sind immer 38 Prozent davon. Das bedeutet, dass der IV nur 62 Franken gutgeschrieben werden, wenn sie 100 Franken spart. Die restlichen 38 Franken entlasten die Bundeskasse. Neu soll der Bundesbeitrag so festgelegt werden, dass er nicht mehr automatisch den Ausgaben der IV folgt, sondern dem Gang der Wirtschaft. Dies hat auch den Vorteil, dass sich der Geschäftsverlauf der IV direkt und transparent auf ihre Rechnung auswirkt. Die durchschnittliche jährliche Entlastung ab 2018: 270 Mio. Franken

### Wettbewerb bei der Beschaffung von Hilfsmitteln

Die Vorlage schafft die gesetzliche Grundlage dafür, dass die IV selbst kostengünstig Hilfsmittel beschaffen kann. Sie soll neu z.B. die Möglichkeit erhalten, mit öffentlichen Ausschreibungen bei der Beschaffung von Hörgeräten für echten Wettbewerb zwischen den Anbietern zu sorgen. Das ermöglicht eine günstigere Versorgung bei gleich hoher Qualität, was sowohl den Versicherungen als auch den Behinderten zugute kommt. Die durchschnittliche jährliche Entlastung: 35 bis 50 Mio. Franken. Das vierte Element der Vernehmlassungsvorlage verbessert die Lebensumstände von Behinderten und ist für die IV kostenneutral:

Wie Sie sich betten, so schlafen Sie! Gönnen Sie sich jetzt ein komfortables und automatisch verstellbares Bett.

### Für Ihr Wohlbefinden im Schlafzimmer! Pflegetbetten ab CHF 950.—

Die mehrfach verstellbaren Betten von aforum bieten alles für einen wohltuenden Schlaf und angenehmen Sitz-Komfort zum Lesen und Fernsehen.



- ✓ sicheres Zubettgehen & Aufstehen
- ✓ vielseitige Verstellbarkeit (Höhe, Kopf, Fuss), ideal zum Lesen und Fernsehen
- ✓ bewährtes Schweizer Qualitäts-Produkt aus eigener CH-Produktion, 1 Jahr Garantie
- ✓ Aforum hat 30 Jahre Erfahrung
- ✓ Top-Preise dank Wiedereinsatz

### Top-Angebote – jetzt profitieren

Ergonomisch sitzen oder herrlich bequem ausruhen – mit dem Multisit-Sessel sitzen Sie gesund und absolut richtig.

### Der Sessel, der Ihren Namen trägt

Der Multisit-Sessel bietet einen optimalen und multifunktionalen Sitzkomfort. Mit dem speziellen Ausmess-Stuhl können wir Ihre Körpermitte aufnehmen und damit Ihren ganz persönlichen Sessel herstellen – zu Top-Konditionen!



- ✓ vielseitige Verstellbarkeit (Rückenlehne, Kopf- / Fussstütze, Aufstehhilfe)
- ✓ individuelle Einstellmöglichkeiten (Rückenhöhe, Sitztiefe, Armlehnenhöhe)
- ✓ Grosse Stoff-, Leder- und Farbauswahl
- ✓ Top-Preise:  
Ihr persönlicher Sessel zu Standardpreisen

Weitere Informationen erhalten Sie gerne bei aforum, Ihrem Fachgeschäft und Partner für alle Mobilitäts- und Sicherheits-Bedürfnisse im Alter.

**aforum**  
mobil bewegend sicher

Emil-Frey-Strasse 137, 4142 Münchenstein  
T 061 411 24 24, info@aforum.ch, www.aforum.ch

## Assistenzbeitrag zur Förderung einer selbstbestimmten Lebensführung

Zur Förderung einer eigenverantwortlichen Lebensführung von Menschen mit Behinderung soll neu ein Assistenzbeitrag eingeführt werden. Menschen mit einer Behinderung können dadurch selber Personen anstellen, welche ihnen die für die Alltagsbewältigung benötigte Hilfe leisten. Der Assistenzbeitrag kann es Personen ermöglichen, wieder zu Hause statt im Heim zu wohnen, respektive verhindern, dass jemand in ein Heim eintreten muss. Er ist für die IV kostenneutral, weil er gleichzeitig Einsparungen bei der Hilflosenentschädigung ermöglicht. Der Bundesrat verlängert im Übrigen die Verordnung über den Pilotversuch Assistenzbudget, der als Grundlage für die Ausarbeitung des Assistenzbeitrags diene.

## Finanzielle Auswirkungen der 6. IV-Revision

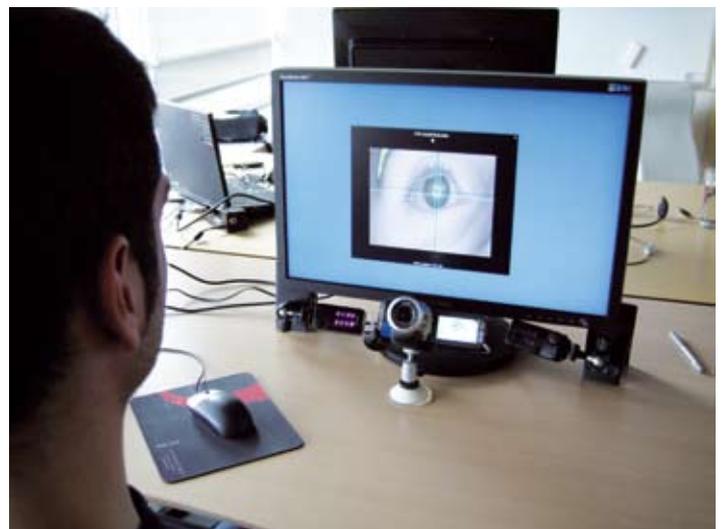
Unter Einbezug weiterer Revisionelemente betragen die durchschnittlichen jährlichen Einsparungen des ersten Massnahmenpakets der 6. IV-Revision ab 2018 rund 570 Mio. Franken. Ab diesem Zeitpunkt wirken sich die Revisionsmassnahmen voll aus, während in den Jahren zuvor die Anfangsinvestitionen insbesondere in die Eingliederung aus der Rente die Einsparungen schmälern. Im Anschluss an die Phase der IV-Zusatzfinanzierung (2011 bis 2017) verbleibt somit für den nachhaltigen Ausgleich der IV-Rechnung ein Sparbedarf von etwas über 500 Mio. Franken jährlich. Die entsprechenden Ausgabensenkungen bilden die schwergewichtige Zielsetzung des zweiten Massnahmenpakets.

Medienmitteilung des EDI / Bundesamt für Sozialversicherungen

## AUGENSTEUERUNG FÜR UNTER 30 EURO?

Von der IT-Universität in Kopenhagen wurde vor kurzem eine kostenlose Software veröffentlicht, die mit einer einfachen Webcam eine Computersteuerung nur über Augenbewegungen ermöglicht.

Der «ITU Gaze Tracker» ist die erste Software, mit der fast vollständig gelähmte Menschen einen handelsüblichen Computer und einer modifizierten Webcam nur mit Augenbewegungen steuern können.



Damit bahnt sich hier eine Entwicklung an, wie sie bereits auch bei der Soft- und Hardware zur Computersteuerung über Kopfbewegungen stattgefunden hat. Während Reha-Firmen immer noch Geräte (mit beschränkter Einsatzmöglichkeit) für mehrere Tausend Euro anbieten, stehen bereits seit Jahren kostenlose Hard- und Software-Lösungen von verschiedenen Universitäten im Internet zum Download bereit, die eine uneingeschränkte Nutzung des Computers mit all seinen Möglichkeiten erlauben.



Die IVB ist offizielle  
Ausgabestelle für die  
CARITAS-Markt-Karte  
061 426 98 00

# Günstiger einkaufen geht nicht.

Die Einkaufskarte ist gratis für Menschen mit wenig Geld.  
Informieren Sie sich hier. Oder unter: [www.caritas-markt.ch](http://www.caritas-markt.ch)

**CARITAS** Markt  
Milan Muster  
Hauptstrasse 20  
2008 Musterhausen

— Ihre Einkaufskarte  
Günstiger einkaufen geht nicht.

## SCHMERZKRANKE MÜSSEN UM DIE IV-RENTE FÜRCHTEN

**Der Bundesrat ist gewillt, IV-Bezüglern mit unerklärlichen Schmerzen die Rente zu kürzen. Es geht um rund 4'000 Rentner – und Ausgaben von zwei Milliarden Franken.**

Im März haben sie noch aufgeatmet. Nun müssen die rund 4'000 Menschen, die in der Schweiz wegen diffuser Schmerzen eine IV-Rente erhalten, plötzlich wieder um ihre Leistungen fürchten. Denn der Bundesrat ist gewillt, ihre Ansprüche nachträglich in Frage zu stellen.

Dabei geht es um eine Frage, über die schon seit Jahren gestritten wird: Berechtigten medizinisch unerklärliche Schmerzen – sogenannte somatoforme Schmerzstörungen – zu einer IV-Rente oder nicht? Lange wurde die Frage bejaht, bis das Bundesgericht 2004 in einem Grundsatzentscheid den Anspruch verweigerte. Offen blieb aber, was mit den Menschen passiert, die zu diesem Zeitpunkt bereits eine Rente erhielten. Und sie wurden eben im März von den Richtern noch geschützt: Man dürfe ihnen die Renten nicht wegnehmen, wenn sich ihr Gesundheitszustand nicht gebessert habe.

### SVP macht Druck

Dabei wollte es die SVP nicht bewenden lassen. Sie verlangte per Motion umgehend eine Gesetzesänderung, um die Renten von Schmerzkranken auch nachträglich überprüfen und streichen zu können. Dazu ist der Bundesrat nun bereit. Er empfiehlt die Motion zur Annahme und will das Anliegen in der 6. IV-Revision anpacken. Wie Rolf

Camenzind, Sprecher des Bundesamts für Sozialversicherungen (BSV), erklärt, geht es bei dieser Revision ganz grundsätzlich darum, aktuelle IV-Bezüglern wieder in die Arbeitswelt einzugliedern. Erklärte Absicht ist es, diesen Grundsatz auch auf Schmerzkranken anzuwenden. «Alte Renten sollen dabei nach den gleichen Kriterien überprüft werden wie neue Gesuche», sagt Camenzind.



### Andere Perspektiven gesucht

Wenig Verständnis dafür hat SP-Nationalrätin Silvia Schenker. Sie erachtet die Chancen auf eine Wiedereingliederung in diesen Fällen als gering, ebenso das Sparpotenzial. Dem widerspricht aber der Schwyzer IV-Leiter Andreas Dummermuth. «Die Änderung kann einen markanten Sparbeitrag bringen», ist er überzeugt. Tatsächlich geht das BSV davon aus, dass die 4'000 betroffenen Rentner jährlich IV-Leistungen von 100 Millionen Franken beziehen. Hochgerechnet auf die gesamte Bezugsdauer ergibt dies ein Einsparpotenzial von zwei Milliarden Franken.

Darum begrüsst auch Stefan Ritler, der Präsident der IV-Stellen-Konferenz, dass der Bundesrat aktiv wird. Nur dürfe man nicht einfach Renten kürzen, ohne den Betroffenen andere Perspektiven zu bieten, fügt er an. Dessen ist man sich beim BSV bewusst: «Wir haben eine Mitverantwortung, dass diese Leute wieder in den Arbeitsmarkt finden», sagt Rolf Camenzind.

Daniel Friedli / Basler Zeitung, Juni 2009



## NICHT NUR FÜR MUTIGE

### Mit dem eigenen Rollstuhl in den Hochseilpark...



In seiner Art deutschlandweit einzigartig bietet der Handicap Parcours im Naturhochseilpark Schön-

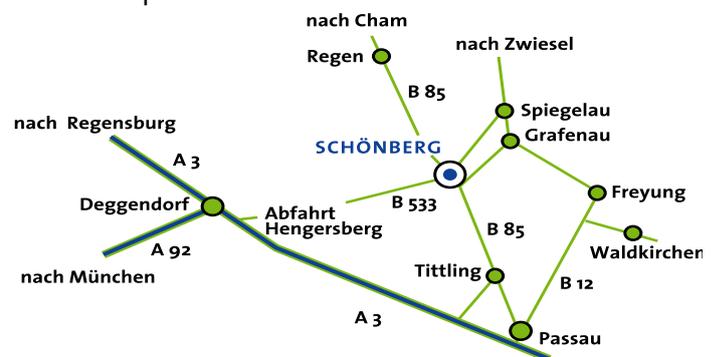
berg Personen mit körperlichem und / oder geistigem Handicap, speziell auch Rollstuhlfahrern, für 12 Euro die Möglichkeit, die Faszination des Naturhochseilparks zu erleben. Unmögliches möglich gemacht hatte erstmals im August 2003 die Erlebnis-Akademie, als drei Rollstuhlfahrer zu «nur ein paar Übungen» im Hochseilpark unterwegs waren.

Fazit damals: Manche Dinge erscheinen unmöglich, bis man sie mit der nötigen Begeisterung beginnt. Nun können Rollis an die Überwindung von Hindernissen im Hochseilpark gehen und Nervenkitzel erleben. Wippen, Rundhölzer und eine Hängebrücke gehören zum Angebot.

Ebenerdig erfolgt der Zugang zu den 10 Stationen mit Rundhölzern, Hängebrücken, schiefen Ebenen und Wippen, die in einer Höhe von bis zu 12 m durch den Wald führen. Dabei verspricht die 75 cm schmale Wegführung den besonderen Kick.



Aufgrund der Einweisung und der doppelten Absicherung können die Teilnehmer auf dem 70 m langen Parcours absolut sicher ihre Grenzen erweitern und unvergessliche Erfahrungen sammeln. Neben Rollstuhlfahrern (mit oder ohne Begleitperson) ist dieser Parcours auch für Personen mit anderen Beschwerdebildern, aber auch für Kleinkinder ab 4 Jahren geeignet. Mithilfe von Leihrollstühlen kann sich aber auch jeder «Fussgänger» auf den Parcours begeben und eine andere Perspektive eindrucksvoll kennenlernen.



Die Erlebnis AKADEMIE AG  
 Naturhochseilpark Schönberg  
 An der Scheibe / Kadernberg  
 DE-94513 Schönberg  
 Tel.: +49 9941 770 10 52  
 Fax.: +49 9941 90 41 12  
 e-mail.: info@die-erlebnis-akademie.de

## GEDANKENKRAFT STEUERT ROLLSTUHL

Hirnströme werden erfasst und interpretiert. Künftig sollen auch Computer gesteuert werden können

Wissenschaftler des «Laboratorio di Intelligenza Artificiale e Robotica» am Mailänder Polytechnikum haben einen Rollstuhl entwickelt, den sein Besitzer allein mit Hilfe der Gedanken steuern kann. Die Erfindung sei besonders nützlich für Patienten, die an amyotropher Lateralsklerose (ALS), motorischen Funktionsstörungen und Multipler Sklerose (MS) leiden, berichten die Entwickler.



### Projekt

«Herzstück des Systems ist eine Schnittstelle, die wir Brain Computer Interface nennen», erklärte der Projektkoordinator Matteo Matteucci. «Mit ihr verbunden ist ein Prozessor, der auf dem Bildschirm alle für den Behinderten zugänglichen Zielorte sichtbar macht. Statt seine Muskeln zu gebrauchen, muss dieser sich lediglich in Gedanken auf einen dieser Orte konzentrieren.» Ein spezielles Programm für künstliche Intelligenz setzt die von einem Elektronenzephalogramm erfassten Hirnströme in mechanische Lenkbewegungen um und bringt den Rollstuhl sicher ans Ziel. «Es handelt sich um eine nur wenig invasive Methode, da der Patient lediglich mit den an sei-

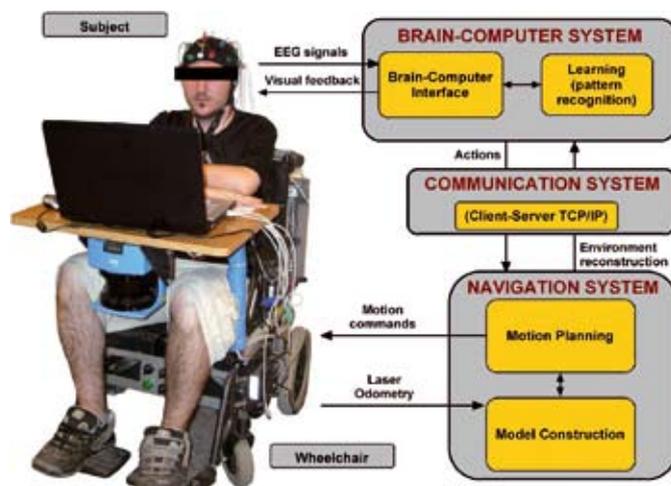
ner Kopf angebrachten Elektroden konfrontiert wird» bekräftigt der italienische Wissenschaftler

### Ausstattung

Zwecks Erkennung von Hindernissen ist das Fahrzeug mit zwei Lasern sowie Fernkameras ausgestattet. Damit können auch Situationen wie das unvorhergesehene Auftauchen von Personen oder Gegenständen gemeistert werden. Die Forscher am Polytechnikum arbeiten bereits an einer fortschrittlicheren Version. In Zukunft soll das Fahrzeug nicht nur in geschlossenen Räumen, sondern auch im Freien und selbst auf der Strasse einsetzbar sein. Matteucci ist überzeugt: «Falls der automatische Rollstuhl in Grossserie geht, werden die Fertigungskosten kaum mehr als zehn Prozent über denen der herkömmlichen motorisierten Modelle liegen.»

### Gedankenkraft

Inzwischen werden die Vorbereitungen für eine Weiterentwicklung getroffen. Mit Hilfe eines mechanischen Greifarmes und seiner Gedankenkraft sollen körperlich behinderte Menschen künftig auch Gegenstände erfassen und bewegen können. Darüber hinaus ist ein Bedienungssystem für Personal Computer geplant, das ohne den Gebrauch einer Computermaus auskommt.



## FORSCHER ENTWICKELN INFORMATIONSSYSTEM FÜR BLINDE

**Die Arbeitsgruppe Künstliche Intelligenz der Freien Universität Berlin hat ein neuartiges Informationssystem für blinde und sehbehinderte Menschen entwickelt.**

Ein Feldversuch soll das Gerät für die künftigen Nutzer optimieren: In den kommenden sechs Monaten wird es von 25 Personen getestet.

An dem Projekt namens «InformA» beteiligt ist die Arbeitsgruppe von Dr. Pablo Vidales in den Telekom Laboratories und der Allgemeine Blinden- und Sehbehindertenverein Berlin e. V. Nach dem Feldversuch wird es vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen des Exist-Seed-Förderprogramms unterstützt; ausserdem stellt IBM Deutschland finanzielle Mittel für die Weiterentwicklung an der Freien Universität zur Verfügung.

«InformA» ist ein kleiner Computer, der per Funk mit dem Internet verbunden ist. Das Gerät wird wie ein Radio bedient, der Benutzer kann zwischen verschiedenen Informationskanälen wählen. Auf Tastendruck wird die Uhrzeit oder der Wetterbericht angesagt, es stehen aber auch aktuelle Tageszeitungen als Audio-Dateien zur Verfügung (zurzeit der Tagesspiegel und die taz).

Darüber hinaus können E-Mails mit dem Gerät gelesen werden. Möchte der Nutzer auf die elektronische Post antworten, kann er seine Mitteilung diktieren. Mit einer integrierten Kamera können zudem gedruckte Dokumente wie Briefe oder Beipackzettel vollautomatisch vorgelesen werden. In komplizierten Fällen – etwa bei

einer Heizkostenabrechnung – kann der Benutzer mit dem Gerät ein Bild des Dokuments aufnehmen und es an ein Callcenter



schicken. Zivildienstleistende des Allgemeinen Blinden- und Sehbehindertenvereins Berlin helfen dann weiter. «InformA kann durch die Fülle der angebotenen Informationen auch für ältere Menschen ohne Computererfahrung von Interesse sein, die bisher keinen Zugang zu dem Informationsangebot des Internets gefunden haben», sagte Projektleiter Raúl Rojas.

Für den Feldversuch haben sich bereits 25 Freiwillige gemeldet, in einer zweiten Phase sollen weitere 25 dazukommen. Die Teilnehmer werden im Laufe des Versuchs dazu befragt, wie sie mit dem Gerät zurechtkommen, um es zu optimieren. Die Teilnahme an dem Feldversuch ist kostenlos.

InformA ist ein Beispiel einer Information Appliance. Auch im Zeitalter des Internets ist es nicht immer notwendig, einen vollständig ausgestatteten Computer für die Online-Kommunikation zu verwenden. Spezialisierte Geräte, etwa Internetradios, können bestimmte Bedürfnisse abdecken, wenn sie klein, tragbar und einfach zu bedienen sind.

**REHA HILFEN**  
Hilfsmittel für Gehbehinderte

Leichtrollstühle • Sportrollstühle  
**Aufrichtrollstühle** • Rollstuhlbikes  
 Hilfsantriebe für Rollstühle  
 Zug-/Schubgeräte für Rollstühle  
 Gehhilfen/Rollatoren • Scooter  
 Elektrorollstühle • Bewegungstrainer

**Infos** • REHA HILFEN AG  
 Zofingen • Baden-Dättwil • St.Gallen  
 Tel 062 751 43 33 • [www.reha-hilfen.ch](http://www.reha-hilfen.ch)  
[info@reha-hilfen.ch](mailto:info@reha-hilfen.ch)



## ARBEIT FÜR RENTNER: DIE IV-ILLUSION

**Jobs trotz Handicap: Die Invalidenversicherung will 12'500 Rentner zurück zur Arbeit bringen. Doch kaum jemand wird sie anstellen.**

Die Zeitbombe tickt. Alard du Bois-Reymond soll sie entschärfen. Dafür muss der Chef der Schweizer Invalidenversicherung die mit 14 Milliarden Franken verschuldete Institution aus den roten Zahlen führen. Die Anzahl IV-Rentner hat sich zwischen 1988 und 2008 auf 294'000 fast verdoppelt. Das ist sozialer Sprengstoff, der explodiert, wenn du Bois-Reymond falsch vorgeht – und erst recht, wenn er nichts macht. Letzteres traut ihm aber niemand zu; unter seiner Führung ist bereits das stetige Wachstum der Neuverrentungen gestoppt worden, bei etwa 17'000 im Jahr 2007. In den Vorjahren waren es bis zu 28'000.

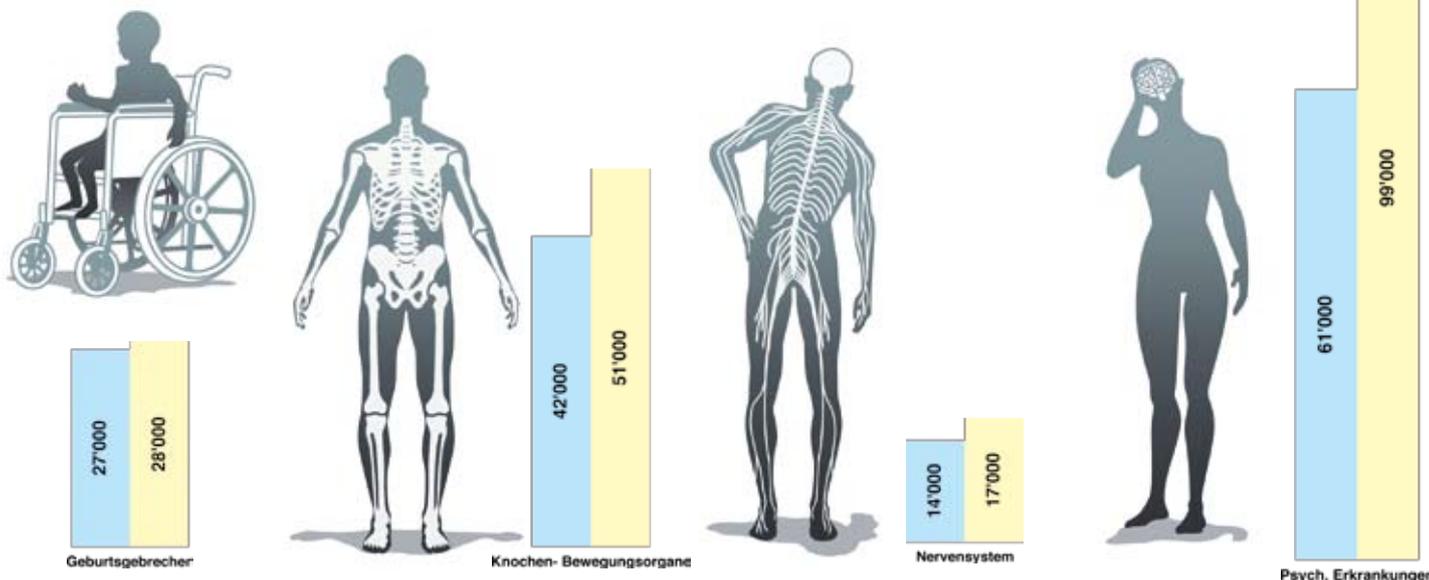
### Die Furcht vor dem «sozialen Kahlschlag»

Die Bombe tickt aber auch für die AHV, die heute das IV-Defizit zu tragen hat. Sie zu entschärfen braucht Zeit. Der IV-Chef verlangt dafür sieben Jahre. Ob er sie bekommen wird, entscheiden die Stimmbürger an der Urne. Was passiert, wenn sie ablehnen?

«Die AHV würde weiterhin jedes Jahr 1,4 Milliarden verlieren, und damit stiege der politische Druck für ungezielte Schnellschüsse», befürchtet du Bois-Reymond. Zum Beispiel in dem alle IV-Renten um etwa 40 Prozent gekürzt würden. «Das wäre ein sozialer Kahlschlag, der ausge-rechnet die Schwächsten der Gesellschaft treffen würde», so der IV-Chef. Mit dieser Meinung steht er nicht allein: «Die IV kann nur über eine Reduktion der Anzahl Fälle saniert werden», findet Arbeitgeberpräsident Thomas Daum.

### Von 1999 bis 2008 fast doppelt so viele IV-Bezüger

Die Zahl der Personen, die wegen psychischer Beschwerden eine IV-Rente beziehen, hat jedes Jahr um über sechs Prozent zugenommen. Um über drei Prozent nehmen die Fälle wegen Nervenkrankheiten zu. Bei den Unfällen liegt das Wachstum dagegen unter zwei Prozent pro Jahr.



reservieren, einsteigen,  
fahren, bezahlen.



Wenn Ihr Auto  
nicht rollstuhl-  
gängig ist:

**rollimobil**  
das Basler Mietauto für Rollis

Für Sie... für Kinder, Grosskinder und Schwiegersöhne.  
Tel. 061 426 98 15 oder [www.rollimobil.ch](http://www.rollimobil.ch)

Die Rasenmäher-Methode kommt für ihn ebenso wenig in Frage wie die Finanzierung der Mehraufgaben über eine Erhöhung der Lohnprozente.

Mit dem Schulterschluss zwischen IV und Arbeitgeberverband werden folglich die heutigen Rentner ins Visier genommen: 12'500 Personen sollen zwischen 2012 und 2018 raus aus der IV und zurück an die Arbeit. So könnte das jährliche IV-Defizit halbiert werden. Nur am Rande hilft dabei das Aufdecken von Rentenschwindel. Auf rund ein Prozent schätzt die IV die Betrugsquote – etwa 50 Millionen Franken. Mit 1,4 Milliarden ist das jährliche Defizit aber fast 30-mal höher.

Darum sollen gut vier Prozent der rechtmässigen Rentner in den Arbeitsmarkt reintegriert werden. So sieht es die 6. Revision der IV vor, die bis Ende Oktober in der Vernehmlassung ist. Wie aber kommt die IV auf die 12'500? Und wer sind die Rentner?

Die IV krankt vor allem an der Psyche. Knapp 40 Prozent der Renten werden in der Schweiz wegen seelischer Leiden ausgerichtet. 4'500 Personen würden mit ihrem Krankheitsbild nach heutiger Praxis und Rechtsprechung aber keine IV-Rente mehr erhalten. Sie leiden unter somatoformen Störungen – Beschwerden, die nicht klar auf eine organische Erkrankung zurückzuführen sind, etwa Schmerzsymptome oder allgemeine Müdigkeit und Erschöpfung. Diese Rentner sollen die IV verlassen.

«Jedes Unternehmen ab einer gewissen Grösse sollte einige Personen mit gesundheitlichen Problemen aufnehmen. Es ist aber sehr schwierig, Stellen für IV-Rentner zu finden, die oft jahrelang nicht gearbeitet haben.»

Adrian Kohler, Geschäftsleiter Ricola

Für die weiteren 8'000 Personen ist deren Eingliederungspotenzial zentral. «Wir legen den Fokus auf die 25- bis 45-Jährigen, weil die auf dem Arbeitsmarkt noch eine reelle Chance haben. In dieser Altersgruppe kann sich ein Krankheitsbild am ehesten auch wieder verbessert haben», sagt der IV-Chef, der früher die Behindertenorganisation Pro Infirmis leitete.

Auch die umstrittenen Schleudertraumata sollen überprüft werden. Diese können zwar auch künftig Grund für eine Rente sein. «Es ist aber auffallend, dass solche Fälle vor allem in der Deutschschweiz vorkommen. Im Welschland ist das Phänomen beinahe unbekannt.» Du Bois-Reymond spricht von einer «Deutschschweizerkrankheit», deren Hintergründe genauer untersucht werden müssten.

Peter Keller (Name geändert) leidet an einem solchen Schleudertrauma und erhält seit über 15 Jahren eine IV-Rente. Kann er sich vorstellen, wieder zu arbeiten? «Es gibt tatsächlich Phasen, in denen ich das könnte. Dann ist es wieder unmöglich, weil ich sehr starke Kopfschmerzen habe. Wenn es einen Job gibt, der dies berücksichtigt, werde ich auch arbeiten.»

### Zurück im Beruf, heisst weniger Einkommen

Die Auserwählten der 6. IV-Revision sollen nicht einfach aus der Versicherung fliegen, es gibt ein Auffangnetz. Scheitert eine Reintegration, soll der Betroffene innert zweier Jahre in einem vereinfachten Verfahren in die Rente zurückkehren können. Bereits nach 30 Tagen Arbeitsausfall wird diese automatisch wieder ausbezahlt.

Liegt es also in der Hand der Rentner, ob sie künftig arbeiten oder weiter Rente beziehen? Mit durchschnittlich 1'600 Franken erhalten sie zwar nicht viel, hinzu kommen aber je nach Fall



ansehnliche Beiträge aus der Pensionskasse oder IV-Ergänzungsleistungen. Mit der Arbeitstätigkeit fallen diese Einkünfte weg. «In der ersten Erwerbsphase wird das Einkommen eines ehemaligen Rentners sogar meist tiefer sein», räumt du Bois-Reymond ein. Wiedereinsteiger müssten mit einem bescheidenen Anfangslohn rechnen. Dennoch könne nicht jeder, der nicht kooperiere, einfach zurück in die Rente. «Nur jemand, der aus gesundheitlichen Gründen wieder arbeitsunfähig wird, hat dieses Recht. Die IV-Stelle klärt dann ab, ob tatsächlich ein Anspruch besteht», so der IV-Chef. An aufwendigen Abklärungen dürfte es somit auch in Zukunft nicht mangeln. Denn die IV muss bereits vor einem Arbeitseinsatz beurteilen, ob eine Person arbeitsfähig ist. Und der Revisionsentscheid über die Rente fällt ebenfalls vor der Arbeitsaufnahme – allenfalls nach einem kurzen Probearbeiten.

Behindertenorganisationen wie die Pro Mente Sana, die sich für psychisch Kranke einsetzt, wehren sich nicht grundsätzlich gegen die Überprüfung bestehender Renten. «Das Ziel, 12'500 Per-

sonen wieder in den Arbeitsmarkt zu integrieren, ist aber völlig unrealistisch», sagt Geschäftsleiter Jürg Gassmann. Dafür fehlten die Stellen. Vor allem die gesuchten Nischenarbeitsplätze würden immer weniger.

### Hintergrund

Der Schuldenberg der Invalidenversicherung beträgt 14 Milliarden Franken. Und jedes Jahr werden es 1,4 Milliarden mehr. Beim Urnengang vom 27. September ging es darum, die Mehrwertsteuer zugunsten der IV während sieben Jahren (2011 bis 2017) zu erhöhen, um jährlich rund 1,1 Milliarden Franken zusätzlich in die Kasse zu spülen.

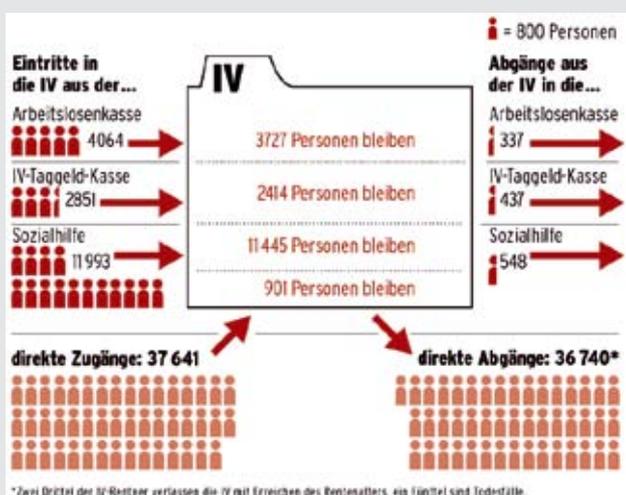
Weil die AHV heute für die jährlichen Verluste der IV gerade steht, kann mit der Zusatzfinanzierung die AHV entlastet und die finanzielle Kopplung zwischen IV und AHV gelöst werden. Alle grossen Parteien ausser der SVP, ein Grossteil der Wirtschaft (Economiesuisse und Arbeitgeberverband), die Gewerkschaften sowie Behinderten- und Gesundheitsorganisationen befürworteten die Vorlage.

Die Zusatzfinanzierung ist nur einer von drei Schritten, mit denen der Bund die IV sanieren will. Die 2008 in Kraft getretene 5. IV-Revision setzt bei der Früherkennung und Prävention in Unternehmen an.

Die 6. IV-Revision soll für eine langfristig ausgeglichene Rechnung sorgen. Unter anderem sollen 12'500 Rentner wieder ins Erwerbsleben zurückkehren...

### Kaum ein IV-Bezüger kehrt in die Arbeitswelt zurück

Personenflüsse in der Invalidenversicherung zwischen Januar 2004 und Dezember 2006



## Unternehmen setzen auf Prävention

Was halten Unternehmer vom Projekt, das vom Arbeitgeberverband unterstützt wird? *«Für uns ist es bereits eine sehr grosse Herausforderung, die eigenen Mitarbeitenden mit entsprechenden Problemen sinnvoll zu reintegrieren»*, sagt Thomas Aebischer, stellvertretender Personalchef der SBB, mit 26'500 Angestellten eine der grössten Arbeitgeberinnen. Hinzu komme, dass es immer weniger Schonarbeitsplätze gebe – nicht nur bei der Bahn. *«Ich befürchte daher, dass kaum im erforderlichen Ausmass Stellen gefunden werden.»*

Viele Unternehmen bemühen sich bereits im Rahmen der seit 2008 geltenden 5. IV-Revision, möglichst keine neuen IV-Fälle entstehen zu lassen. Die SBB bauten dazu ein Case-Management mit 26 Mitarbeitenden auf, das aktiv wird, sobald ein Angestellter mehr als 30 Tage der Arbeit fernbleibt. Anpassungen am Arbeitsplatz oder Umschulungen sollen helfen. *«Rund 60 Prozent der Personen können wir behalten oder extern reintegrieren. In knapp einem Drittel der Fälle wird das Arbeitsverhältnis aber trotz professioneller Betreuung aufgelöst, in der Regel begleitet durch Leistungen der IV, Suva oder Pensionskasse»*, so Aebischer.

## Gewerkschaften kritisieren die Migros

Die Migros mit rund 80'000 Mitarbeitenden beschäftigt rund ein Prozent IV-Bezüger. Darunter sind bereits heute Menschen, die von der IV an das Unternehmen vermittelt wurden. *«Jeder Fall ist mit anspruchsvollen Abklärungen verbunden, was eine effiziente Zusammenarbeit mit der IV erfordert. Zum Teil sind die administrativen Hürden zu gross. Es geht dann wertvolle Zeit verloren»*, sagt Hans-Rudolf Castell, Leiter der Direktion Human Resources Management. Derweil wird die Migros von Betroffenen und Gewerkschaften

kritisiert, weil sie zu wenig für die Integration von Problemfällen unter langjährigen Angestellten unternehme. Immer wieder komme es deshalb zu unverständlichen Entlassungen

Das Schweizer Traditionsunternehmen Ricola, mit 420 Angestellten eine mittelgrosse Firma, beschäftigt Leute, die sonst wohl auf eine IV-Rente angewiesen wären. *«Wir denken, dass jedes Unternehmen ab einer gewissen Grösse einige solche Personen aufnehmen sollte»*, sagt Geschäftsführer Adrian Kohler. Eher schlechte Erfahrungen hat Ricola mit der Neuanstellung von Teilinvaliden gemacht. *«Während der ersten Phase mit Temporäranstellung lief alles noch bestens. Kaum waren die Personen aber fest angestellt, kam es zu schwerwiegenden Problemen, die mit der Auflösung des Arbeitsverhältnisses und einer Vollinvalidität endeten. Unsere Pensionskasse musste diese Fälle dann mitfinanzieren»*, sagt Kohler. Ein Problem, das die IV in der anstehenden Revision beheben will: Für IV-Bezüger, die neu angestellt werden, bleibt während der zweijährigen Versuchszeit die Pensionskasse des ehemaligen Arbeitgebers leistungspflichtig. *«Die alte Kasse verliert dadurch nichts, und die neue wird nicht mit einem schlechten Risiko bestraft»*, so du Bois-Reymond.

*«Für die SBB ist die Herausforderung gross genug, die eigenen Angestellten mit gesundheitlichen Problemen zu reintegrieren. Für die 12'500 zu reintegrierenden IV-Rentner werden kaum genug Stellen gefunden.»*

Thomas Aebischer, stellvertretender Personalchef SBB



## Grosse Firmen, wenig Engagement

Wer beschäftigt bereits heute gesundheitlich eingeschränkte Personen? 2008 hat die Stiftung IPT 1'733 Unternehmen befragt. Wichtigste Resultate: Kleine und mittlere Unternehmen stellen prozentual deutlich mehr Betroffene an als Grossunternehmen. Schlusslicht sind Banken und Versicherungen mit 1,3 Prozent Angestellten mit einem Handicap, gefolgt von der Gastronomie,

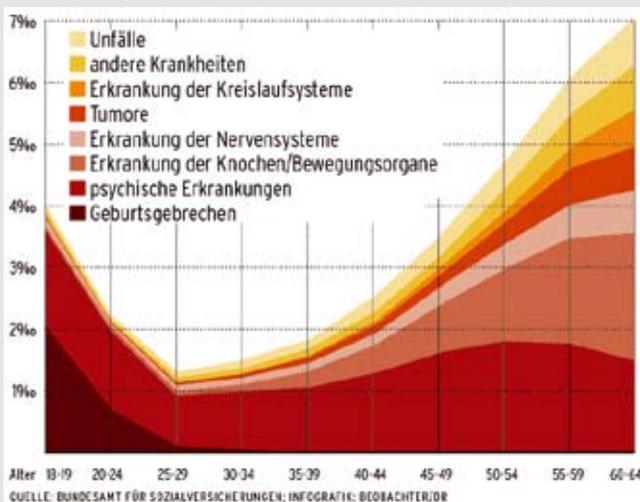
der Verbundenheit mit der Schweiz und einem entsprechenden Verantwortungsgefühl für die hiesigen Probleme», sagt Jürg Gassmann von Pro Mente Sana.

«Unternehmen, in denen nur Renditedenken Platz hat, werden niemanden integrieren», ist Tobias Juchler überzeugt, der in seiner Gärtnerei Behinderte beschäftigt.

Skeptisch gegenüber der geplanten Massenreintegration ist auch das für seine Integrationsleistung preisgekrönte Unternehmen First Catering, das Bordverpflegung für Fluggesellschaften herstellt. «Es ist eine Illusion, aus IV-Rentnern wieder voll einsatzfähige Angestellte zu machen», sagt Firmengründer Markus Oberholzer. Die First Catering mit rund 160 Angestellten beschäftigt über ein Subunternehmen bis zu 50 Handicaperte. Sie beziehen aber weiterhin eine Rente. Was sie verdienen – bis zu sieben Franken pro Stunde –, scheint wenig, es ermöglicht ihnen aber, in einem Unternehmen integriert zu sein.

### Krankheiten belasten die IV mehr als Unfälle

Personen in der Schweiz, die 2007 zu IV-Rentnern wurden: Anteil der Bevölkerung in Promille, aufgeteilt nach Ursache und Alter



dem Transportwesen und dem Gross- und Detailhandel (1,4 Prozent). Dagegen bringt es die verarbeitende Industrie auf 4,1 Prozent. In der öffentlichen Verwaltung, im Gesundheitswesen und in sozialen Institutionen sind es immerhin 3,2 Prozent.

Doch warum sind kleinere und mittlere Unternehmen in der Integration viel aktiver? «Vor allem in internationalen Grossunternehmen fehlt es oft an

## Sozialämter müssen die Revision ausbaden

Eigentlich eine schöne Idee: Die IV schickt 12'500 Rentner zum Arbeiten, befreit diese vom Rentnerdasein und spart sich gleichzeitig gesund. Zu schön, um wahr zu werden. Die nötigen Arbeitsplätze für diese Wiedereinsteiger wird es kaum geben. Erst recht nicht, solange Mitbewerber auf dem Markt sind, die wegen der Rezession gerade ihren Job verloren haben. Bei genauerem Hinschauen entpuppt sich die Reintegrationsübung als Wunschdenken – oder Augenwischerei.

Werden die 12'500 als arbeitsfähig eingeschätzten Rentner folglich Rentner bleiben? «Die IV unterstützt die Betroffenen bei der Stellensuche, so weit es geht. Wir können aber keine Arbeitsgarantie geben. Eine fehlende Stelle wird noch kein Grund sein, wieder eine Rente zu erhalten», sagt

IV-Chef du Bois-Reymond. Im Mai noch hatte das Bundesgericht entschieden, dass jenen IV-Bezüglern, deren Leiden heute nicht mehr anerkannt würden, nicht einfach die Rente gestrichen werden darf. Dafür fehle die gesetzliche Grundlage. Die 6. IV-Revision soll diese schaffen. Dies verlangt zudem eine im Parlament ein gereichte Motion, die der Bundesrat zur Annahme empfiehlt.

*«Es gibt viele ungerechtfertigte IV-Bezüge – etliche Rentner wurden von früheren Arbeitgebern in die IV gezwungen. Es ist eine Illusion, aus den Rentnern jetzt wieder voll einsatzfähige Angestellte zu machen.»*

Markus Oberholzer, Gründer First Catering

Mit der Revision dürfte also eintreten, was Sozialvorstände bereits heute befürchten: Die IV-Rentner werden in die Sozialhilfe abgeschoben. Du Bois-Reymond sieht das anders. *«Ein Wechsel zur Sozialhilfe ist nicht einfach ein Abschieben: Wenn jemand kein schwerwiegendes gesundheitliches Problem hat, dann ist nun einmal die Sozialhilfe und nicht die Invalidenversicherung zuständig.»*

Für Pro Mente Sana ist diese Abschiebestrategie Ausdruck eines «Kässeli-Denkens» im Sozialsystem. Die Sozialämter aber seien für Betreuung und Reintegration von Behinderten fachlich gar nicht ausgestattet. Pro-Mente-Sana-Geschäftsführer Gassmann fordert darum eine bessere Zusammenarbeit der Institutionen.

Über diesen Mangel beschwerten sich regelmässig auch Betroffene. *«Nach einem Arbeitsunfall empfahl mir die Suva eine Umschulung. Eine vor Jahren im Ausland begonnene Ausbildung sollte ich jetzt abschliessen»,* sagt Reto Klar (Name geändert). *«Es dauerte dann über ein Jahr, bis die angefangene Ausbildung anerkannt wurde.»* Kurz

darauf der Rentenentscheid: Die Arbeitsunfähigkeit wurde auf nur 13 Prozent festgelegt – eine Finanzierungspflicht für die Umschulung entfiel. Reto Klar hat aber kein Geld, diese selber zu bezahlen. Statt einer unkomplizierten Unterstützung bei der Umschulung erwartet er nun ein Abgleiten in die Sozialhilfe.

### Die Revision 6b ist schon in Arbeit

Selbst wenn die IV die 12'500 Renten aufheben könnte, würde erst die Hälfte des jährlichen IV-Defizits abgebaut. Im Hintergrund wird darum bereits an der Revision 6b gearbeitet, mit der weitere 700 Millionen Franken gespart werden sollen. Du Bois-Reymond will sich noch nicht in die Karten blicken lassen. Nur so viel: *«Ein solcher Betrag kann nicht einfach durch Reorganisationen der IV eingespart werden. Die administrative Verwaltung macht heute nur etwa drei Prozent des Gesamtaufwands aus. Es muss noch einmal bei den Leistungen gespart werden.»*

Jede fünfte Person im erwerbsfähigen Alter hat zwischen 2004 und 2006 Arbeitslosengeld, Sozialhilfe oder IV-Leistungen bezogen, wenn auch nicht alle über die gesamte Zeit. Dies in einer Periode mit wirtschaftlichen Wachstumsraten zwischen zwei und vier Prozent, wie eine Nationalfonds-Studie zeigt. Für die folgenden, schlechteren Jahre liegen noch keine Ergebnisse vor. Es werden aber zweifellos noch mehr Personen Leistungen von diesen Institutionen erhalten haben.



Die IV ist dabei nicht das einzige Sozialwerk, das sich kaum mehr finanzieren lässt. Mit Sensibilisierungskampagnen für mehr Stellen in den Unternehmen dürfte das Problem aber nicht zu lösen sein. Der stellvertretende SBB-Personalchef Thomas Aebischer: *«Es braucht jetzt eine gesellschaftliche und politische Debatte darüber, wer in welcher Form einen Beitrag zur Entschärfung der Situation zu leisten hat.»*



**REHA HILFEN**  
Hilfsmittel für Gehbehinderte

Leichtrollstühle · Sportrollstühle  
Aufrechtrollstühle · Rollstuhlbikes  
Hilfsantriebe für Rollstühle  
Zug-/Schubgeräte für Rollstühle  
Gehhilfen/Rollatoren · **Scooter**  
Elektrollstühle · Bewegungstrainer

**Infos** · REHA HILFEN AG  
Zofingen · Baden-Dättwil · St.Gallen  
Tel 062 751 43 33 · [www.reha-hilfen.ch](http://www.reha-hilfen.ch)  
[info@reha-hilfen.ch](mailto:info@reha-hilfen.ch)



Das kennen wir doch schon: aus dem Gesundheitswesen. Die Bombe tickt.

Beobachter Ausgabe:18/09  
Text: Dominique Hinden und Peter Johannes Meier  
Grafiken: Bruno Muff, Grafikpraxis, Luzern



**Orthopädie-Schuhmacher**  
**Reparaturen jeder Art**

- Schuh-Korrekturen
- Mass-Einlagen mit Garantie
- Ausverkauf von Damenschuhen

Öffnungszeiten:  
Di, Mi und Fr. 09.00 - 18.30 Uhr  
Do und Sa. 09.00 - 12.00 Uhr

**061 692 38 49**

Feldbergstrasse 34 - 4057 Basel

## DER TREPPENLIFT / DER AUFZUG



Högg Liftsysteme sind auf Ihre Bedürfnisse zugeschnitten. Hohe Sicherheit, flächendeckendes Service-Netz sowie Vertretungen in Ihrer Nähe. Wir freuen uns auf Ihre Anfrage.

**Vertreter in Ihrer Nähe:**

Reha-Mobil  
Feierabendstrasse 47, 4051 Basel  
Tel. 061 283 44 44, [www.rehamobil.ch](http://www.rehamobil.ch)

Weitere Infos finden Sie unter  
[www.hoegglift.ch](http://www.hoegglift.ch)

**HÖGG** **HÖGG LIFTSYSTEME AG**  
Bürgistrasse 15, 9620 Lichtensteig  
Tel. 071 987 66 80

**SITZLIFT**  
**ROLLSTUHLIFT**  
**AUFZÜGE**



## IVB-STRICKWARENSTAND AM 3. PRO-SPECIE-RARA BUUREMÄRT

Bei strahlendem Herbstwetter fand bereits zum dritten Mal der Pro-Specie-Rara-Buuremärt am Sonntag 13. September 2009 statt.

Im Tierpark Lange Erle, Basel stellten verschiedene Marktfahrer aus der ganzen Schweiz ihre reichhaltige Produktpalette vor. Beim Schlendern durch die Stände gab es viel zu entdecken und probieren.



Liebevoll geschmückte Marktstände Spezialitäten vom Arche-Hof, Apfelvielfalt, Berner Rosen, Knusprige Holzofenbrote, Süsse Sirups von Beeren aus der Nationalen Beerensammlung in Riehen, Holzarbeiten aus einheimischen Hölzern, Warmes für den Winter aus Skuddenwolle, Ziegenkäsevielfalt von der Bündner Strahlenziege und Geissenwandern mit den Pfauenziegen für Gross und Klein.

Auch die IVB war mit Ihrem Strickstand vertreten und präsentierte Waren aus spezieller Wolle.

## ZU VERKAUFEN

Neuwertige  
Gehilfe

Verkaufspreis:  
CHF 220.00



Kontakt:  
Tel: 061 692 38 49

widex mind440<sup>TM</sup>  
the pleasure of hearing

Das «Wohlfühl»-Hörssystem  
mit den Weltneuheiten:

- Erweiterte Signalverarbeitungsplattform Dual ISP
- Entspannungs- und Klangprogramm Zen
- Zweiweg-Hi-Fi-Lautsprecher

Das Ergebnis:

Herausragender Klang und ausgezeichnetes Sprachverstehen auch in lärmiger Umgebung.

**WIDEX**<sup>®</sup>  
high definition hearing



**Hörhilfe  
Berner AG**

Marktgasse 3, Tramhalt  
Schifflande, 4001 Basel  
Telefon 061 262 03 04  
www.hoerhilfeberner.ch

- Ich wünsche einen kostenlosen Hörtest.  
 Senden Sie mir detaillierte Informationen zu den Widex mind440-Hörssystemen.

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

## VERZEICHNIS DER BEDIEN- TEN TANKSTELLEN

### Bediente Tankstellen sind eine wichtige Dienstleistung für die individuelle Mobilität von Menschen mit Handicap

Für viele Menschen mit einer Körperbehinderung bedeutet die Benützung des eigenen Autos ein grosses Stück Lebensqualität und Selbstbestimmtheit im Alltag. Technische Fortschritte beim Fahrzeugbau und die Erstellung von Behinderten-Parkplätze bei Einkaufszentren, in Parkgaragen und bei öffentlichen Gebäuden erleichtern zudem diese Form der individuellen Mobilität sehr.



**Mobilität für Menschen mit Behinderung:**  
Verzeichnis der bedienten Tankstellen  
in der Schweiz (nach Postleitzahlen)

**Mobilité des personnes avec handicap:**  
Liste des stations avec service à la pompe  
en Suisse (classées par code postal)



Foto: aboutpixel.de

An der Tankstelle sind die Automobilist/-innen mit Handicap allerdings oftmals auf Unterstützung durch das Service-Personal angewiesen. Bediente Tankstellen sind deshalb eine wichtige Dienstleistung für diese Art von Mobilität. Der Trend in der Branche geht aber immer mehr in Richtung Self-Service. Aus diesem Grund hat Procap ein Verzeichnis der bedienten Tankstellen in der Schweiz zusammengestellt.

Eine Umfrage bei den grossen Mineralöl-Gesellschaften ergab, dass es in der gesamten Schweiz nach wie vor rund 300 Tankstellen mit Bedienung gibt. Die Firma Tamoil bietet zudem das System «Handi Bip» an, mit dem mittels einer kleinen Fernbedienung an vielen Tamoil-Tankstellen Unterstützung durch das Service-Personal angefordert werden kann. Solche Systeme sind wegweisend. Das Verzeichnis soll auch dazu dienen, die Mineralöl-Gesellschaften und die Betreiber von Tankstellen für die Anliegen der Automobilist/-innen mit Behinderung zu sensibilisieren.

Das 8-seitige «Verzeichnis der bedienten Tankstellen in der Schweiz» kann jetzt unter [www.procap.ch](http://www.procap.ch) heruntergeladen werden.

Zudem kann es kostenlos bestellt werden bei:  
Procap, Postfach, 4601 Olten,  
Tel.: 062 206 88 88  
[zentrasekretariat@procap.ch](mailto:zentrasekretariat@procap.ch)

## DIE IV IST IN IHREN MITTELN NICHT WÄHLERISCH

**Nach harten Schicksalsschlägen wurde ein Zürcher Geschäftsmann arbeitsunfähig. Seine Hoffnung, von der IV Hilfe zu bekommen, erfüllte sich nicht – bis er sich eine Anwältin nahm.**

Peter F. wäre damit einverstanden gewesen, in diesem Artikel mit seinem richtigen Namen aufzutreten. Wir haben darauf verzichtet, um ihn zu schützen. Seine Geschichte zeigt, wie die Invalidenversicherung (IV) mit dem politischen und finanziellen Druck umgeht, der seit Jahren auf ihr lastet.

Vormals Generalagent einer grossen Versicherung und Oberstleutnant im Militär, macht sich Peter F. im Jahr 2000 als Finanzplanungsexperte selbstständig. Er investiert sein gesamtes Pensionskassenkapital in die eigene Firma. Der Anschlag auf das World Trade Center im darauffolgenden Jahr reisst auch das junge Unternehmen in den Abgrund. Peter F. verliert sein ganzes Geld und muss aufs Sozialamt.

Wenig später, an seinem 47. Geburtstag, erleidet seine Frau eine Gehirnblutung mit schweren Folgen, die auch eine psychiatrische Behandlung nötig machen. Peter F., inzwischen wieder fest angestellt, betreut seine Frau neben der Arbeit mehr als ein Jahr lang intensiv, bis er infolge Erschöpfung selber erkrankt und ab Anfang Dezember 2004 nicht mehr arbeiten kann.

Wenige Tage vor Weihnachten nimmt sich seine Frau das Leben. Peter F. fühlt sich mitschuldig an ihrem Tod und fällt in eine tiefe Depression. Schlafen kann er nur noch mit schweren Beruhigungs-

mitteln, von denen er bald abhängig wird. Sein Arbeitgeber entlässt ihn wegen der langen Absenzen. Wenig später verliert er auch seine Dozentenstelle an einer Fachhochschule. Er sagt: «Ohne die Hilfe meiner Psychotherapeutin wäre ich damals nicht am Leben geblieben.»



Als Fürsorgebezüger mit ungewisser gesundheitlicher und beruflicher Zukunft meldet sich Peter F. Anfang 2006 bei der IV. Seine Psychiaterin bestätigt eine weit gehende Arbeitsunfähigkeit. Sie schreibt, die vorübergehende finanzielle Absicherung durch eine IV-Rente würde ihrem Klienten helfen, gesund zu werden und an die Arbeit zurückzukehren. Doch Peter F. erhält von der IV weder Geld noch Unterstützung bei der Wiedereingliederung.

Vielmehr fordert die IV immer neue Berichte von den behandelnden Ärzten an. Diese bleiben dabei, dass Peter F. zu 100 Prozent arbeitsunfähig sei. Daraufhin ordnet die IV eine zusätzliche Untersuchung durch einen ihrer Vertrauensärzte an. Auch dieser Psychiater bestätigt die vorliegenden Arztberichte im April 2007 vollumfänglich. Einmal mehr fordert Peter F.'s Psychiaterin die IV auf, ihrem Klienten doch bitte beim beruflichen Wiedereinstieg zu helfen, zum Beispiel mit einer geeigneten Praktikumsstelle. Sie erhält keine Antwort. Seit dem Verlust der Arbeitsstelle ist nun mehr als ein Jahr vergangen.

### Ärztgutachten: Einer gegen alle

Im Juli 2007 veranlasst die IV eine weitere Untersuchung, diesmal durch den eigenen regionalen ärztlichen Dienst (RAD). Beim RAD arbeiten Ärzte

voll- oder teilzeitlich zum Ansatz von Zürcher Oberärzten; viele von ihnen kommen aus dem Ausland. Im Auftrag der IV sollen sie potenzielle Rentenbezüger genauer unter die Lupe nehmen.

Peter F. wird von einem Neurologen aus Wien psychiatrisch untersucht, was den geltenden Regeln widerspricht: RAD-Ärzte dürften nur im Rahmen ihrer Fachkompetenz Untersuchungen durchführen. Ansonsten haben sie auf Grund der vorliegenden ärztlichen Akten lediglich Plausibilitätsabklärungen vorzunehmen. Als Neurologe ist der Arzt für eine psychiatrische Begutachtung folglich nicht ausreichend qualifiziert (Neurologen haben ihr Fachwissen auf der organischen Ebene des menschlichen Nervensystems, Psychiater im seelischen Bereich). In seiner Diagnose stimmt der Wiener zwar mit den bisherigen Einschätzungen überein, doch kommt er zu einem andern Schluss: Der Klient sei kein Kandidat für eine volle IV-Rente, sondern höchstens für eine Viertelrente.

Peter F. wird über dieses Ergebnis nicht informiert, obwohl RAD-Ärzte den Versicherten ihren Befund in Kopie aushändigen müssten. Er bekommt auch nicht zu wissen, bis wann über die Höhe seiner Rente entschieden wird. Die IV teilt ihm lediglich mit, sie könne ihm beim beruflichen Wiedereinstieg nicht helfen. Vollständig von der Sozialhilfe abhängig, ist Peter F. mittlerweile hoch verschuldet.

In dieser ausweglosen Situation nimmt er sich eine Anwältin. Diese reicht beim Sozialversicherungsgericht des Kantons Zürich eine Beschwerde wegen Verschleppung des Verfahrens ein, worauf sich sofort etwas tut: Die IV schickt umgehend den sogenannten Vorbescheid. Die Anwältin realisiert, dass sich die IV voll und ganz auf das Gutachten des Wiener Neurologen abstützt, wonach Peter F. lediglich eine Viertelrente erhalten soll. Die Einschätzungen der behandelnden Ärzte (volle Rente) schlägt die IV in den Wind.

«Kann es denn wirklich sein, dass die IV mich derart behandelt?», fragt Peter F. seine Anwältin in einem Brief, als sie ihn darüber informiert. «Ist dies noch rechtens? Im kommenden Dezember sind es vier Jahre, vier Jahre nur Verdruss, Demütigungen und vieles mehr. Ist das unser Staat? Ich habe eine solche Wut in mir und sehe bald keinen Ausweg mehr.»



### **Erfolgreicher Einwand**

Die Anwältin rekurriert bei der IV gegen den Viertelrenten-Entscheid und bekommt Recht. Anfang September 2008 lenkt die Versicherung ohne weitere Begründung ein und schreibt: «Wir haben den Anspruch auf eine Invalidenrente erneut geprüft und rückwirkend die Ausrichtung einer ganzen Rente ab 20. Dezember 2005 vorgesehen.» Damit räumt die IV ein, dass sie den Fall Peter F. über Jahre hinweg falsch beurteilt hat.

Auf die Frage, warum sie keine Hilfe für den beruflichen Wiedereinstieg angeboten hat, obwohl der Klient und seine Ärztin mehrfach darum ersuchten, sagt die IV: «Über Wiedereingliederungsmassnahmen kann man erst entscheiden, wenn die Frage der verwertbaren Restarbeitszeit geklärt ist.» Seit der 5. IV-Revision würden solche

Abklärungen schneller vorgenommen, behauptet die Versicherung.

Der Frage, warum sie Gutachten durch fachfremde RAD-Ärzte erstellen lässt, so die Renten minimiert und die Auszahlungen verzögert, weicht die IV aus und sagt: «Wir verstehen, dass die lange Abklärungszeit für die Überprüfung des Rentenanspruchs bei psychischen Erkrankungen für die Betroffenen belastend ist.»

### Zermürender Kampf

Aus der Tatsache, dass Peter F. erst mit Hilfe einer Anwältin zu seinem Recht gekommen ist, darf man laut IV nichts ableiten: «Die Anspruchsvoraussetzungen werden bei allen Versicherten gleich überprüft, unabhängig davon, ob IV-Versicherte Unterstützung bei einem Juristen suchen oder für sich selbst sprechen.»

Ein Jurist, der jahrelang bei einer grossen privaten Versicherung gearbeitet hat und seinen Namen nicht in der Zeitung sehen möchte, beurteilt die Gepflogenheiten in der Branche anders: «Wir haben immer zwei Stapel gemacht. Zuerst wurden die Dossiers von Klienten mit Anwalt bearbeitet, dann jene ohne.»

### Was aber sagt Peter F., heute 52?

Der lange Kampf mit der IV habe ihn «gebeutelt und zusammengeschlagen – es war mein persönliches Grounding.» Beruflich möchte er möglichst bald wieder auf eigenen Beinen stehen; wie, weiss er noch nicht. Auch nicht, ob ihn die IV dabei unterstützen wird. Die Rente soll ihm helfen, die Zeit bis dahin zu überbrücken.

Im Rentenbescheid der IV findet sich kein Wort des Bedauerns, wohl aber eine gesetzliche Belehrung: «Entzieht oder widersetzt sich eine versicherte Person einer zumutbaren Behandlung

oder Eingliederung ins Erwerbsleben (...), so können ihr die Leistungen vorübergehend oder dauernd gekürzt oder verweigert werden.»

Die IV schlug die Einschätzungen der behandelnden Ärzte in den Wind.

**Werden die Dossiers von Klienten mit Anwalt zuerst behandelt?**



Tages-Anzeiger / tegesanzeiger.ch, 02.10.2008 René Staubli

**Gehen.  
Nur besser.**

**Unser Service rund um den Fuss:**

- Mass-Schuhe
- Einlagen nach Mass

*Patrick*  
**WINKLER**  
ORTHO SCHUH TECHNIK

Hammerstrasse 14 · 4058 Basel  
Telefon 061 691 00 66  
[www.winkler-osm.ch](http://www.winkler-osm.ch)

## POLITISCH UNKORREKTE KARIKATUREN VON PHIL HUBBE

Neue politisch unkorrekte Karikaturen gibt es von Phil Hubbe. Auf 64 farbigen Seiten hat der bekannte Karikaturist diese in seinem neuen Buch «Das Leben des Rainer - Behinderte Cartoons 3» zusammengestellt.

«Die Frage, ob man über Menschen mit Behinderungen Witze machen darf, stellt sich nicht mehr.» Die Resonanz auf Phil Hubbes Arbeiten ist gross und gerade aus dem Kreis der Betroffenen überwältigend positiv. Im dritten Band der «Behinderten Cartoons» umschifft unter anderem Protagonist MS Rainer – ausgestattet mit einer guten Portion Zynismus und Selbstironie – die Klippen der «Normalo»-Gesellschaft. «Bitte etwas ernster und trauriger, Sie sind doch schliesslich behindert», die Aufforderung des Fotografen angesichts einer Gruppe gutgelaunter Menschen mit verschiedensten Behinderungen spricht für sich», heisst es in der Pressemitteilung für das neue Buch.



Phil Hubbe, Jahrgang 1966, ist nicht nur behindert, sondern auch noch Magdeburger, Ehemann und Vater. Er zeichnet regelmässig für über 20 Tageszeitungen, Zeitschriften und Anthologien. Nach Abitur, Grundwehrdienst, abgebrochenem Mathematikstudium, Schichtarbeiter im Keramikwerk und Wirtschaftskaufmann hat er 1992 endlich aus der Zeichnerie einen Beruf gemacht. 1985 erkrankte er an MS (Multiple Sklerose). Hubbe gewann zudem zahlreiche Preise und zeichnete unter anderem während der Paralympics 2008 für ZDF online täglich Karikaturen.

Das Buch kann bei [www.amazon.de](http://www.amazon.de) bestellt werden.  
Weitere Details: [www.hubbe-cartoons.de](http://www.hubbe-cartoons.de)

Text: kobinet-nachrichten 2009  
Cartoon: Mit freundlicher Genehmigung von Ph. Hubbe

**HERBST**  
**WARENMESSE**

**IVB** **VITA MOBIL**  
SONDERPRÄSENTATION

**Eingang** Öffnungszeiten: **Eingang**  
Täglich 11 bis 19 Uhr

## VITAMOBIL 2009

Was anlässlich unseres 75-Jahr Jubiläums im 2007 in's Leben gerufen wurde, wird langsam zur «Tradition». Die IVB und Partner präsentieren sich auch in diesem Jahr in der «eigenen» Halle während der Basler Herbstwarenmesse.

Bereits zum dritten Mal sind das beliebte «Heyer-Stübli», der *Simulatortruck von Eco-Drive* und der *MBT-Schuhstand* mit von der Partie. Zum zweiten Mal machen die Firma *Busmiete* und *Haldemann-Textil* mit. Neu dabei ist die *Gloor Rehabilitation & Co. AG*, welche auch gleichzeitig den beliebten *Rollstuhlparcours* betreut. Die im letzten Jahr erstmals aufgestellte «*Rollstuhl-Geisterbahn*» wird auch in diesem Jahr wieder in Betrieb sein!

Neben den Fahrzeugen der IVB wird zudem – wie in den Vorjahren – wieder eine «*Isolette*» (Transportinkubator) zu bestaunen sein. Neu werden

wir auch einen *Oldtimer-Krankenwagen* zeigen können.

Die Halle ist täglich von 11.00h bis 19.00h geöffnet und wir freuen uns natürlich über jeden Besucher.

**ecodrive®**  
QUALITY ALLIANCE

**Busmiete.ch**  
Basel • Bern • Luzern • Zürich

**Gloor®**  
Rehab. & Co AG

**HT**

**MBT®**  
**The anti-shoe.**  
**MBT Shop Basel**

## «KONFETTI IM KOPF»

Eine aussergewöhnliche Kampagne zum Thema Demenz



Vom 23.10. bis 2.11.2009 steht Berlin im Zeichen von «Konfetti im Kopf». Die aussergewöhnliche Kampagne im öffentlichen Raum hat sich das Thema Demenz auf die Fahnen geschrieben. Sie stösst mit einer Vielfalt von kreativen und informativen Aktionen neue Sichtweisen und Erfahrungen gerade bei Menschen an, die bislang keinen Zugang zu dem Thema hatten.

Im Zentrum von Berlin begegnet man auf dreihundert Plakatwänden, Citylights und Megapostern markanten, bewegenden Fotomotiven, die eine der Kernbotschaften der Kampagne «Konfetti im Kopf» untermauern:



«Demenz berührt mit vielen Gesichtern». Es sind aber nicht die üblichen düsteren Schwarz-Weiss-Bilder, die uns zu Demenz in den Kopf kommen, sondern farbtintensive Fotoportraits, die unter die Haut gehen, die sehr persönliche Geschichten erzählen.

## Demenz – Gefühle zum Anfassen



Open-Air-Fotoausstellung, Filme, Theater, Lesungen, Workshops auf dem Pfefferberg

„KONFETTI IM KOPF“ zeigt facettenreiche Einblicke in das Thema Demenz: Die Würde & Lebensfreude der Menschen und die Herausforderung für uns alle.

Ort: Pfefferberg (Prenzlauer Berg, Schönhauser Allee 176)  
Zeit: 23. Oktober bis 2. November 2009, 12.00 bis 20.00 Uhr



**KONFETTI IM KOPF**  
Demenz berührt mit vielen Gesichtern

«Konfetti im Kopf» will einerseits eine breite Öffentlichkeit ermutigen, Klischees über Demenz in Frage zu stellen und sich dem Thema neu zu öffnen, denn Demenz geht uns alle an. Andererseits ist die Kampagne als Forum gedacht, wo sich Betroffene, Interessierte und professionelle Akteure begegnen und vernetzen können, wie zum Beispiel über die Website

[www.konfetti-im-kopf.de](http://www.konfetti-im-kopf.de).

## STAATSEINKAUF: HARTE FOLGEN FÜR BEHINDERTE MENSCHEN

**Staatseinkauf von Hilfsmitteln wie Rollstühlen oder Hörgeräten bedeutet veraltete Geräte, massive Beschränkung der Auswahl und jahrelange Wartelisten. Damit ist die Versorgung gefährdet. Die Leidtragenden sind die Behinderten.**

Das BSV plant in der 6. Revision der Invalidenversicherung eine Rechtsgrundlage, damit alle Hilfsmittel zentral beschafft und über ein staatliches Logistikzentrum vertrieben werden können. Bis am 15. Oktober konnten Organisationen zum Vorhaben Stellung nehmen.

### Massive Beschränkung der Wahlfreiheit

Behinderungen sind sehr individuell. Darum gibt es heute eine breite Palette von verschiedenen Hilfsmitteln auf dem Schweizer Markt. Das soll sich ändern. Zum Beispiel bei den Hörgeräten: Statt heute rund 850 verschiedene Geräte werden bei staatlichem Einkauf gemäss BSV noch 60-100 Geräte erhältlich sein. Alle anderen Geräte für spezifische Hörprobleme werden von den Sozialversicherungen weder bezahlt, noch mit einem Zuschuss abgegeben. Das trifft genau jene, welche spezielle und wenig verwendete Geräte für ihren Alltag benötigen.

### Wartelisten und Serviceabbau

Statt Wettbewerb um die Bedürfnisse der Kunden will das BSV einen Staatseinkauf aller Geräte. Die Folge ist ein staatliches Nachfragemonopol. Der Staat hat aber kein Interesse an guter Quali-

tät, sondern nur an möglichst niedrigen Preisen. Die Folge: veraltete Hilfsmittel. Das BSV wählt das Hilfsmittel aus – ohne Sie zu fragen. Nach internationalen Erfahrungen mit diesem Modell entstehen monate- oder jahrelange Wartelisten, zum Beispiel bei den Hörgeräten:

Land	Warteliste
Grossbritannien	18 Monate
Norwegen	8 Monate
Dänemark	9 Monate
Schweden	24 Monate

Im Übrigen sind Behinderte ExpertInnen in Sachen Behinderung

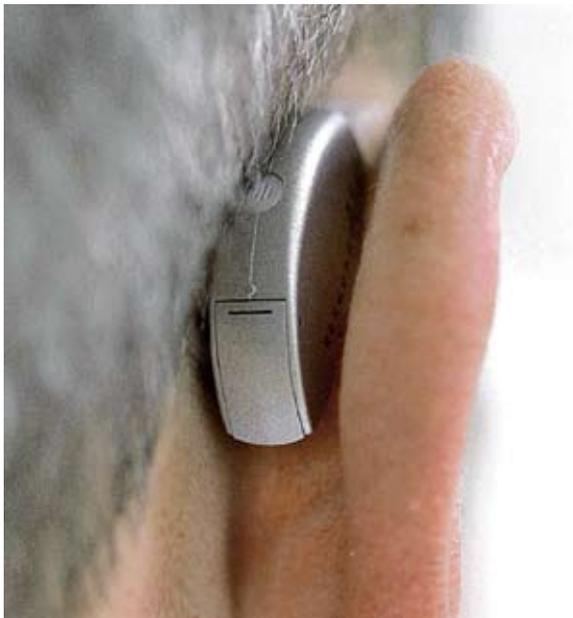
**ankuppeln  
und losfahren –  
wohin Sie wollen!**



Hersteller: ATEC Ing. Büro AG  
Küssnacht a.R. • [www.swisstrac.ch](http://www.swisstrac.ch) **SWISS•TRAC®**

**Beispiel Cochlea-Implantate in der Schweiz:**

Das BSV führte eine derartige Ausschreibung hierzulande bereits durch. Als Sieger gingen jene Hersteller hervor, deren Geräte aus medizinischen Gründen in der Schweiz bisher nicht verwendet wurden. Dank dem Einsatz der HNO-Kliniken konnte das Vorhaben gestoppt werden.



Das zeigt: Innovation und guter Service zugunsten der Kunden werden in einem System mit Staats-einkauf nicht mehr belohnt. Der Monopollieferant hat kein Interesse an guten Geräten und bestem Service. Er wird billig – immer knapp besser als die Minimalanforderungen herstellen. Schafft er das während ein paar Jahren, ist die Konkurrenz dahin und er kann die Preise plötzlich diktieren

wie er will. Der Klient ist nicht mehr Kunde und «König», sondern Bittsteller in einem staatlich organisierten, durchgeführten und kontrollierten Bereich.

**Bevormundung statt Selbstverantwortung**

Staatseinkauf bedeutet Bevormundung der betroffenen Personen. Statt sie als Kundinnen und Kunden zu stärken, will das BSV sie von der staatlichen Hilfsmittelauswahl abhängig machen. Menschen mit Behinderungen sind aber keine zu versorgenden, zu verwaltenden Abhängigen. Sagen wir das dem Bundesamt in Bern klar und rechtzeitig: Jetzt!

**Lösung: Wettbewerb um die Kunden**

Der BSV-Vorschlag gefährdet die Hilfsmittelversorgung in der Schweiz. Die Lösung ist Wettbewerb um die Bedürfnisse der Kunden. Sie erhalten einen dem persönlichen Bedarf entsprechenden jährlichen Beitrag und sind frei bei der Wahl ihrer Hilfsmittel. Nur so finden verbesserte Produkte zu vernünftigen Preisen den Weg zu den Menschen in der Schweiz. Statt mit Staats-einkauf die Konsumenten zu bevormunden, sollten diese informiert und gestärkt werden. Das macht sie zu kritischen Konsumenten statt anhängigen Gerätebezügern ohne Mitsprache in eigener Sache.

ZSL – Zentrum für Selbstbestimmtes Leben



**ALLES UNTER EINEM DACH**

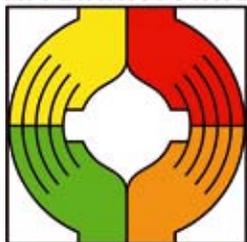
**Grafisches Service-Zentrum • EDV • Treuhand  
kreativAtelier • Restaurant Albatros**

**Kompetent. Persönlich. Sympathisch.**

Wohn- und Bürozentrum für Körperbehinderte  
Aumattstrasse 70-72 · Postfach · CH-4153 Reinach 1 · Telefon 061 717 71 17 · Fax 061 717 71 00 · info@wbz.ch · www.wbz.ch

## DIE ZUKUNFT HAT SCHON BEGONNEN

**REHACARE**  
INTERNATIONAL



Nicht umsonst wurde das Trike Martin Conquest 1150 der holländischen Firma Funwheelz an der REHACARE'08 mit dem REHACARE DESIGN AWARD für «GOOD Design» ausgezeichnet!



Eine kraftvolle, futuristisch anmutende Gestaltung kennzeichnet dieses High-Performance-Motorrad. Das Produkt strahlt eine Lebensfreude aus, die in eine angemessene Formensprache übersetzt wurde.

Dieses spezielle «Motorrad» ermöglicht es Rollstuhlfahrern über eine automatisierte Rampe in das Motorrad zu rollen. Die rückwärtige Verriegelung wird über eine Drucktaste geschlossen und der Rollstuhl verschwindet hinter der ausladenden Verkleidung.



Das Trike besitzt sechs Gänge sowie einen Rückwärtsgang. Hydraulisch geregelte Scheibenbremsen vorne und hinten sind über einen Hebel zu bedienen.



Peter von Nooy fährt das Trike Martin Conquest 1150

Kontakt:  
Funwheelz, Kerkeind 7  
Haaren, Noord-Brabant 5076 AA  
Netherlands  
<http://www.funwheelz.nl>  
info@funwheelz.nl



**René Ruepp AG**  
Rehabilitations- und  
Orthopädietechnik



**...der Mensch  
im Mittelpunkt**



- Orthopädietechnik**
- Orthesen
  - Prothesen
  - Fusseinlagen
  - Schuhtechnik
  - Bandagen



René Ruepp AG, Austrasse 109, CH- 4003 Basel,  
T +41 (0)61 272 47 01, F +41 (0)61 206 86 19  
E-Mail: info@rene-ruepp.ch



**ABC Arbeit und Behinderung** ist ein unentbehrliches Arbeitsinstrument für die Praxis. Die komplexe Thematik ist mit der Umsetzung der 5. IV-Revision aktueller denn je. Im Zusammenhang mit der Integration von Menschen mit einer Behinderung in den Arbeitsmarkt wurde und wird einiges unternommen und publiziert, jedoch nicht umfassend.

Wir, die **IVB Behindertenselbsthilfe beider Basel**, haben ein gesamtschweizerisches Nachschlagewerk «**ABC Arbeit und Behinderung**» erstellt, in welchem alle Zusammenhänge zu diesem Thema erfasst sind. Das Handbuch ist für Arbeitgebende, den gesamten Beratungs- und Sozialbereich, für Betroffene und die Öffentlichkeit nutzbar.

**Beispiele aus dem Inhalt:**

Problemfelder, Behindertenformen, Checklisten, Eingliederung planen, Anreize und Unterstützungsleistungen, Angepasster Arbeitsplatz, Gesetzgebung, Hilfsmittel, hindernisfrei Bauen, weiterführende Links, Literaturhinweise, nützliche Adressen etc.

**BESTELLUNG / EDITION OKTOBER 2008**

ICH BESTELLE:

\_\_ EX. ABC ARBEIT UND BEHINDERUNG

**Über 240 Seiten, gebunden**  
**Preis: Fr. 38.— (exkl. Porto)**

Firma: \_\_\_\_\_

Name/Vorname: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Telefon/Fax: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

Bemerkungen: \_\_\_\_\_

**Bestellen Sie, wie es Ihnen gefällt:**

- persönlich per Telefon: **061 426 98 00**    schnell per Fax: **061 426 98 05**    bequem per E-Mail: **ivb@ivb.ch**    oder direkt per Post: **mit diesem Bestelltalon**

## CIRQUE DU SOLEIL – ENGEL AUF KRÜCKEN

**Dergin Tokmak ist wendig, gelenkig und blitzschnell. Obwohl er im Rollstuhl sitzt, gehört der Deutsch-Türke zu den Stars des kanadischen Cirque du Soleil. Als Kind hatte er Polio – doch dann veränderte ein Breakdance-Film sein Leben.**



Dergin Tokmak schleppt sich über den Bühnenboden. Seine Arme ziehen ihn vorwärts, die Beine schleift er hinter sich her. Sein Ziel sind die beiden Krücken, die wenige Meter vor ihm in der Manege liegen. Kurz davor stoppt er. Der Artist hebt seinen nackten Oberkörper, die Muskeln sind angespannt. Mit weit aufgerissenen Augen starrt er ins Publikum.

Er greift zu den Gehhilfen. Im gleissenden Licht der Scheinwerfer umklammert er sie mit seinen Händen, reisst die Krücken wie Trophäen gen Himmel. Der Tanz beginnt.

Blitzschnell stösst sich der Artist vom Boden ab. Wie ein Jaguar sprintet er über die Bühne, dreht seinen Körper um die eigene Achse, wechselt abrupt die Laufrichtung. Er fällt zu Boden, kämpft sich wieder hoch, wirbelt seine Beine in die Luft und verharrt schliesslich im Handstand.

Das Publikum jubelt - denn Tokmak tanzt nur auf seinen Krücken.

### Die Rolle seines Lebens

Seit 2004 gehört der Deutsch-Türke mit seinem Krückentanz zum Artistenensemble des Cirque du Soleil. Die Show erzählt die Geschichte eines fliegenden Engels namens Ikarus, der schwer verletzt in einem mystischen Zauberwald voller wundersamer Kreaturen abstürzt und daraufhin seinen Lebensmut verliert.



Tokmaks Charakter, der «hinkende Engel», gibt dem zerbrechlichen Ikarus schliesslich seine Lebensfreude zurück. Er inspiriert ihn, wieder laufen zu lernen. Dass sich diese Grundidee der Show in Tokmaks Lebensgeschichte widerspiegelt, weiss das Publikum dabei nicht.

Dergin Tokmak ist seit seiner Kindheit gehbehindert. Der 35-Jährige ist der einzige Artist des Cirque du Soleil, der in einem Rollstuhl sitzt. «Natürlich haben mich die anderen Artisten am Anfang verwundert angeschaut. Sie haben nicht geglaubt, dass ich etwas Akrobatisches leisten kann», sagt er. Doch sie wurden eines Besseren belehrt.

Der Tänzer hat es auf die Zirkusbühne geschafft und gehört seither mit seiner Tanzperformance zu den erfolgreichsten Artisten der Welt.

## Aus dem Rollstuhl in die Manege

Tokmak hat sich neben seinem Rollstuhl auf dem Boden des Backstagezelts niedergelassen. Seine dünnen Beine hat er zur Seite gestreckt, den muskulösen Oberkörper nach vorne auf den Boden gebeugt. Neugierig mustert er sein Gegenüber, von Berührungsangst keine Spur.

Es sind noch vier Stunden bis zur nächsten Aufführung. Bisher ist kaum Betrieb im Artistenzelt. Nur eine Handvoll Künstler dehnt sich auf den blauen Turnmatten, trainiert an den Fitnessgeräten oder entspannt sich auf weichen roten Sofas. Tokmak blickt sich um, zeigt dann auf seinen Rollstuhl: *«Keiner von den anderen würde sich freiwillig da rein setzen.»* Viele Artisten seien dafür viel zu abergläubisch. Er lacht, mit seiner Gehbehinderung hat er sich längst arrangiert.

Als einjähriges Kind erkrankte der Sohn türkischer Eltern an Poliomyelitis, einer Viruserkrankung, welche die Muskelnerven angreift. Seither hat er die Kontrolle über sein linkes Bein verloren, sein Rechtes gehorcht ihm nur eingeschränkt. *«Es ist für mich unmöglich, ohne Hilfsmittel auf meinen Beinen zu stehen»*, sagt der Artist. Heute gefällt ihm seine Sonderrolle als behinderter Artist.

### Ein Tanzfilm verändert Tokmaks Leben

Doch als er beginnt, von seiner Jugend zu erzählen, weicht das verschmitzte Lächeln aus seinem Gesicht. *«Natürlich merkte ich schnell, dass ich anders als meine Altersgenossen war.»* Während seine internationalen Künstlerkollegen ihre Kindheit in Zirkusschulen oder mit Hochleistungssport verbrachten, tingelte Tokmak die meiste Zeit durch die Krankenhäuser seiner Heimatstadt Augsburg. *«Ich konnte das Haus doch nicht ohne Rollstuhl oder Krücken verlassen und wurde zum schüchternen Einzelgänger.»*



Die ansteckende Lockerheit des Artisten ist verflogen. Er spricht über eine Zeit, mit der er längst abgeschlossen hat und erinnert sich nur ungern daran, wie er alleine spielen musste und keinen Anschluss zu seinen Altergenossen fand. Erst als er auf den Breakdance-Film *«Breakin'»* zu sprechen kommt, kehrt seine Unbeschwertheit wieder zurück.

Tokmak war damals zwölf Jahre alt und kam gerade aus der Schule, als sein vier Jahre älterer Cousin ihn vor den Fernseher drängte und das Video einlegte, das sein Leben verändern sollte.

Erst konnte es der Junge im Rollstuhl nicht glauben, was er da sah. Immer wieder spulte er daher das Band zurück, zu dem Mann, der extrem schnell über den Bildschirm tanzte - nur mit Krücken. Er sah einen Tänzer, dessen Beine gelähmt waren wie seine. Von da an wollte Tokmak Breakdancer werden, fing an zu trainieren, und versuchte, die Bewegungen auf seinen Krücken nach zu tanzen. *«Ich habe es geschafft, meine Hände wurden zu meinen Füßen»*, sagt der Artist.

Und wenn der lässige junge Mann mit den wilden dunklen Locken zu den Krücken greift und mit seiner Breakdance-Performance beginnt, dann glaubt man ihm das sofort. Seine Bewegungen wirken abstrakt, abgehackt und doch gleicht sein Tanz einer fließenden Wellenbewegung. *«Ich bin*

selbst überrascht, was ein Körper trotz Behinderung alles leisten kann», ruft er, während er auf seinen Krücken herumwirbelt wie ein Turner auf einem Pferd.



«Da dachte ich, jetzt ist es aus»

Nachdem Tokmak unter seinem Künstlernamen Stix erst in seiner Heimatstadt Augsburg auftrat und später mit Freunden die Tanzgruppe «Da F.U.N.K.» gründete, wurde 2003 der Cirque du Soleil auf ihn aufmerksam - bis dahin hatte er nie an eine Zirkuskarriere gedacht. «Ein Traum wurde für mich wahr, endlich konnte ich als Künstler die Welt bereisen.» Der Breakdancer flog nach Montreal, absolvierte einen Intensivkurs und stand bereits wenige Monate später das erste Mal auf der Bühne.

Von da an begeisterte der «hinkende Engel» Abend für Abend die Zuschauer des Cirque du Soleil in Amerika, Europa und Australien - bis ihn nach zwei Jahren das Schicksal noch einmal einholte.

Es war während einer Aufführung in Boston Anfang 2006: Wie immer sprintete er auf seinen Krücken über die Bühne, drehte sich im Kreis, bis ihn seine Kräfte an diesem Abend verliessen. Tokmak

verlor das Gleichgewicht, die Krücken rutschten zur Seite und er knallte mit voller Wucht auf den Boden. Benommen und schockiert lag er vor 2'500 Zuschauern auf der grossen Bühne. «Da dachte ich, jetzt ist es aus.»

Mit letzter Kraft richtete sich der Artist von selbst wieder auf und verliess die Manege. Im Backstagebereich dann die Erkenntnis: Sein Ellenbogen musste operiert werden. Eine Rückkehr auf die Bühne schien ausgeschlossen.

Doch aufgeben wollte der Tänzer nicht. Er kam nach Deutschland, erholte sich bei seiner Familie und griff nur wenige Monate nach der Operation wieder zu den Krücken. Auch wenn der Ellbogen schmerzte, Tokmak trainierte verbissen. Er vermisste die Manege, das Publikum, den Applaus.



Der Artist verbrachte jeden Tag mehrere Stunden im Fitnessstudio, stemmte Gewichte und konnte sich Woche für Woche länger auf seinen Krücken in der Luft halten. «Ich will den Leuten mit meiner Performance Mut machen, ihnen zeigen, dass es sich lohnt an seine Träume zu glauben.» Im Februar 2007 stand Dergin Tokmak wieder in der Manege.

Seither ist sich Tokmak sicher: «Alles ist möglich – egal was passiert.»

Von Arne Orgassa – Spiegel online

## **TERMINKALENDER 2009 / 2010**

24. Oktober – 01. November	IVB Sonderschau «VitaMobil» an der Herbstwarenmesse
24. Oktober – 10. November	Basler Herbstmesse mit IVB-Strickstand auf dem Petersplatz
15. November	Häbse-Theater – IVB-Sondervorstellung
24. November	Abendverkauf für Behinderte im Warenhaus GLOBUS
03. Dezember	Internationaler Tag der Menschen mit Behinderungen
20. Dezember	IVB Weihnachtsfeier im Kronenmattsaal Binningen

---

### **TERMINE 2010**

---

16. Januar	Fasnachstkiechli-Sondervorstellung
22. Januar	Museumsnacht mit IVB-Shuttlebus-Service
31. Januar	IVB Unterhaltungsnachmittag im Kronenmattsaal (Lottomatch)
05. - 14. Februar	MUBA / GSUND 2010 mit IVB-Infostand in der Halle 2.1
22. + 24. Februar	Basler Fasnacht mit IVB-Platz am Cortège (Claraplatz)
02. Mai	IVB Generalversammlung im Kronenmattsaal
13. Juni	IVB Unterhaltungsnachmittag im Kronenmattsaal

**Wir würden uns sehr freuen, Sie an einer unserer zahlreichen Veranstaltungen, welche für alle Mitglieder selbstverständlich kostenlos sind, persönlich begrüßen zu dürfen.**

(alle Daten/Termine ohne Gewähr, Terminänderungen vorbehalten)

# Reha mobil

Spitex- und Rehacenter

Technische Hilfen für Behinderte,  
Gesunde, Kranke und Betagte



## Ligtvoet Leader: Neue Wege

Elektrorollstuhl für Aussen & Innen  
Hinterradantrieb  
vielseitige Einstellmöglichkeiten  
Höhenlift  
elektrischer Rücken  
alle üblichen Sondersteuerungen  
möglich

Aktiv-Rollstühle

Badehilfen

Dreiradvelos

Elektrofahrzeuge

Elektrorollstühle

Rampen

Treppenlifte

Toilettenhilfen

Pflegebetten

Reparaturen

Reha mobil GmbH Feierabendstrasse 47 4051 Basel Tel. 061 283 44 44

digital prepress 600/87

# fair banking



[www.bkb.ch](http://www.bkb.ch)



Basler  
Kantonalbank  
fair banking

# Voellmy + Co.

Schreinerei Innenausbau Möbel

Im Surinam 73 • CH-4058 Basel • Tel. 061 685 90 60 • Fax 061 685 90 61

Schränke • Türen • Küchen • Möbel nach Mass • Möbelrestaurationen  
Polsteratelier • Wohnberatung • CAD / CNC Bearbeitungen

# INSERAT DRUCKEREI

P.P

4002 Basel

Adressberichtigung bitte nach A1 Nr. 552 melden

Ich interessiere mich für weitere Informationen über  
die IVB-Behindertenselbsthilfe beider Basel

Name/Vorname \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_

PLZ / Ort \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_

Unterschrift \_\_\_\_\_

Bitte ausschneiden und senden an:  
IVB-Behindertenselbsthilfe, Postfach, 4002 Basel